Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

# Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 880.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 16. Dezember

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

## Die Bevölkerung der Stadt Posen.

Das Resultat der am 1. d. Mts. in der Stadt Posen stattgehabten Volkszählung ist im Wesentlichen Folgendes:

Gezählt wurden 1451 Wohnhäuser und 30 Militär-Etablissements mit 11,936 und 178, zusammen 12,114 Haushaltungen.

Die Zählung ergab:

| | | |
|---|---|---|
| 1) Am Zählorte anwesende Personen: | | |
| a. der Zivilbevölkerung incl. etwa 990 Militärpersonen, welche in der Stadt Posen wohnen oder einquartirt sind . . | 55,389 | Personen, |
| darunter 25,961 männliche und 29,428 weibliche, | | |
| b. der Militärzählbezirke . . . | 4663 | " |
| darunter 4355 männliche und 308 weibliche, | | |
| 2) An anderen Orten wohnende, aber am 1. Dezember d. J. hier anwesende Personen: | | |
| a. der Zivilbevölkerung . . . | 937 | " |
| b. des Militärs . . . . | 6 | " |
| 3) Auswärts abwesende aber hier wohnhafte Personen: | | |
| a. der Zivilbevölkerung . . . | 581 | " |
| b. des Militärs . . . | 11 | " |
| in Summa | 61,587 | Personen, |
| worunter zusammen circa . . | 5670 | Militärpersonen, |
| also eine Zivilbevölkerung von circa . . . . | 55.917 | Personen. |
| Bei der am 1. Dezember 1871 stattgehabten Volkszählung wurden überhaupt | 50,851 | Zivilpersonen |
| hierselbst ermittelt, so daß die Zivilbevölkerung in den letzten vier Jahren um circa . . . | 5066 | Personen |
| gestiegen ist. | | |

Graf Arnim hat bekanntlich allen beim Erscheinen von „Pro Nihilo" gegen ihn gerichteten Angriffen beharrliches Schweigen entgegengestellt; indessen die neulichen Auslassungen des Fürsten Bismarck bei der Berathung der Strafgesetznovelle geben ihm zu einem aus Florenz, 10. Dezember datirten und an die „Voss. Ztg." gerichteten Briefe Veranlassung. Arnim bezieht die von Bismarck angezogenen Beispiele, welche ihn die Strafbestimmung bezüglich der Beamten des auswärtigen Amts wünschen lassen, auf sich und hebt namentlich die Bemerkung hervor, welche sich anscheinend darauf bezieht, daß Arnim eine Note in das „Echo du Parlement" hat gelangen lassen. Er erklärt darauf, daß er nie auf allerhöchsten Befehl aufgefordert worden ist, über den Ursprung dieser Notiz zu berichten, daß er nie eine andere Person als Autor derselben genannt und daß die Notiz auf seine Veranlassung erschien, aber nachträglich von Bismarck gebilligt wurde. Zum Schluß hält sich Arnim, zumal ihm ein Prozeß wegen Landesverraths „als muthmaßlichem Verfasser einer konfiszirten Broschüre" in Aussicht steht, zu der Erklärung verpflichtet, „daß ich nie irgend ein amtliches Aktenstück veröffentlicht habe, welches Geheimnisse enthält." Eine etwas gewundene Erklärung.

Wie Italien, so trifft auch Deutschland bereits die nöthigen Vorbereitungen für den Abschluß eines neuen deutsch-italienischen Handelsvertrages. Der letzte Handelsvertrag zwischen beiden Ländern wurde am 31. Dezember 1865 abgeschlossen. In demselben ist für die handeltreibenden Staatsangehörigen, so wie für die Erzeugnisse der Gebiete und Besitzungen beider Kontrahenten bei der Ein- und Ausfuhr gleiche Behandlung stipulirt, die zollfreie Durchfuhr von Erzeugnissen, so wie die gegenseitige Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen zugestanden. Der Vertrag hatte bis zum 30. Juni 1875 Gültigkeit. Da von der zwölfmonatlichen Kündigungsfrist nicht Gebrauch gemacht wurde, so kam die Bestimmung des Vertrages, wonach letzterer nach dem Ablauf des Giltigkeits Termins von Jahr zu Jahr von selbst verlängert wird, zur Geltung.

Ueber den Schiffbruch des Dampfers „Deutschland" melden soeben eingegangene weitere Berichte des „Reichsanzeigers" Folgendes:

Die Ursache des Verlustes scheint an erster Stelle darin zu suchen, daß in Folge schweren Wetters der Kapitän den Kurs zur Vermeidung der an der holländischen Küste dem Schiffe drohenden Gefahren in westlicher Richtung genommen hatte. Seine Berechnungen ließen ihn vermuthen, daß er Montag Morgens in der Frühe noch ungefähr 1½ Stunden östlicher sei als er sich in Wirklichkeit befand. Die Lothungen sind ordnungsmäßig vorgenommen. Ein besonderer Unfall war, daß der Bruch der Schraube in dem Augenblicke eintrat, als der Kapitän, nachdem der erste Stoß auf die Sandbank bemerkt worden war, das Kommando zu rückwärtiger Bewegung des Schiffes mit der vollen Kraft der Maschine gab. Unmittelbar nach der Strandung wurde mit Abfeuern der Raketen in Pausen von halben Minuten, Lösung von Nothschüssen und Maßnahmen zur Rettung der Leute begonnen. Des herrschenden Unwetters wegen scheinen aber die Raketen am Lande nicht bemerkt zu sein. Dringende Gefahr entstand erst im Laufe des Nachmittags, als der Schiffskörper sich mit Wasser angefüllt hatte. Das Wetter hatte sich inzwischen aufgeklärt und die Raketen konnten nun in der Nähe von Harwich wahrgenommen werden. Doch erfolgte Aussendung von Rettung erst Dienstag gegen Mittag. Näheres hierüber wird die amtliche Untersuchung ergeben, welche in Greenwich stattfinden soll. Die Mannschaft ist, mit Ausnahme der höheren Offiziere, beinahe vollständig nach Bremen zurückbefördert. Die geretteten Passagiere sind zum größten Theil noch in Harwich anwesend.

Zugleich bringt der „Reichsanz.", wie telegraphisch erwähnt, das Verzeichniß der Passagiere. Leider sind die Heimathsangaben so allgemein, daß wir nicht zu erkennen vermochten, ob sich etwa Posener am Bord des „Deutschland" befanden.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Dezember. Ueber die Arbeiten des Reichstages ist nun eine Verständigung erfolgt, die man auch in Regierungskreisen als eine durchaus sachgemäße anerkennen muß. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die bis zu Weihnachten noch verfügbare Frist nicht ausreicht, um auch nur einige der dringendsten Aufgaben der Reichsgesetzgebung neben dem Reichshaushalt zu erledigen. Eine Fortsetzung der Arbeit im Jahre 1876 ist deshalb zur unabweisbaren Nothwendigkeit geworden und naturgemäß bleibt nur der Wunsch, daß die Nachsession, die unter den obwaltenden Umständen wohl von allen Seiten als ein nothwendiges Uebel anerkannt wird, eben auf das äußerste Maß des Nothwendigen beschränkt wird. Wenn übrigens auch noch in der Presse Zweifel erhoben werden, ob es gelingen werde, den Reichshaushalt vor Jahresschluß festzustellen, so hat ein solcher Zweifel dem ersten Willen aller betheiligten Faktoren gegenüber keinerlei Berechtigung. In allen maßgebenden Kreisen wird es als Ehrensache angesehen, die Verfassungsvorschrift über den Reichshaushalt unbedingt zur Geltung zu bringen und nicht einer Praxis zu verfallen, welche leider für den preußischen Staatshaushalt nicht immer zu vermeiden gewesen ist. — Der Minister des Innern hat sich in einer neuen Verfügung dahin ausgesprochen, daß die Bezirksregierungen die nähere Beschlußfassung über die behufs Einsetzung der Waisenräthe erforderlichen Maßnahmen zunächst den betheiligten Gemeindebehörden überlassen und sich dieserhalb für die Städte an die Magistrate, für die ländlichen Distrikte an die Landräthe zu wenden haben. Der Initiative der Gemeinden resp. der ihnen von den Landräthen nach Ermessen zu gebenden Direktiven wird gänzlich überlassen werden können, inwieweit von der gesetzlich gewährten Befugniß, für benachbarte Gemeindebezirke gemeinschaftliche Waisenräthe zu bestellen, Gebrauch zu machen ist.

Σ **Berlin**, 14. Dezember. Voraussichtlich wird der Reichstag nach Erledigung des Etats künftigen Sonnabend bis etwa zum 10. oder 14. Januar vertagt werden. Die längere Vertagung wird durch die Konstituirung der neuen Provinziallandtage in Preußen nöthig. Fürst Bismarck besteht auf der Durchberathung der Strafgesetznovelle. Allerdings müssen ihn schon die heutigen Verhandlungen überzeugt haben, daß es ihm nicht gelingen wird, den Reichstag aus der von dem Abg. Lasker in der ersten Berathung vorgezeichneten Linie zu verdrängen. Anscheinend aber verfolgt der Fürst mit den weiteren Verhandlungen noch andere Zwecke, z. B. die Fortsetzung derjenigen Reihe von Reden, welche vom Reichstag an den Wähler appelliren und die demnächstige Wahlagitation einleiten sollen. Die heutige Insinuation, als ob der Reichskanzler allein Sinn und Verständniß für den Schutz der Deutschen im Auslande habe, während der Reichstag in abstrakten Theorien befangen sei, fällt schon wieder in diese Kategorie. Nebenbei aber deuten alle Anzeichen dahin, daß der Reichskanzler mit allen Kräften an der Sprengung der nationalliberalen Partei arbeitet. Die Durchberathung der einzelnen Paragraphen wird allerdings den Zusammenhang der Partei auf eine ernsthafte Probe stellen. Indem der Reichstag heute, abgesehen von einigen redaktionellen Verbesserungen, eine Bestimmung annahm, wonach die bisher gänzlich straflosen Kinder unter 12 Jahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Strafgesetze nach Maßgabe der Landesgesetze durch Beschluß der Vormundschaftsbehörde in eine Besserungs- oder Erziehungsanstalt untergebracht werden können, zeigte er sein Bestreben, einem wirklich hervorgetretenen praktischen Bedürfniß nach Aenderung des Strafgesetzes Rechnung zu tragen. — Die beiden soeben vorgelegten Gesetzentwürfe, betreffend die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben und die Einrichtung des Rechnungshofes sind auch in ihrer neuen Gestalt für den Reichstag völlig unannehmbar. Nur die kleinen technischen Verbesserungen der vorjährigen Kommission hat die Regierung in ihre Entwürfe aufgenommen. In grundsätzlichen Fragen hat man nur den vorjährigen Lasker'schen Vermittelungsvorschlag in Betreff der Aufnahme der Verstöße gegen Finanzvorschriften in den Kreis der Bemerkungen des Rechnungshofes angenommen, zehn anderen grundsätzlichen Aenderungen der Kommission gegenüber sich dagegen entweder absolut negirend verhalten oder nur Scheinkonzessionen gemacht. So bestreitet man nach wie vor das Recht des Reichstages über Ueberschreitungen der Einnahme-Etats zu befinden, behält für die gesammte Militärverwaltung die Restverwaltung bei, beansprucht die Verwendung von Besoldungsersparnissen zu Remunerationen, hält die Uebertragbarkeit sämmtlicher „einmaligen Ausgaben" aufrecht 2c. Eine Reihe von Paragraphen aus dem vorjährigen Kommissionsentwurf ist ohne ein Wort der Kritik fortgeblieben. Bekanntlich wurden die vorjährigen Kommissionsbeschlüsse von den liberalen Parteien als Zugeständnisse angesehen, die, wie der Kommissionsbericht des Abg. v. Benda sagt, bis an die Grenze gehen, „welche der Verfassungsstaat und die Verantwortlichkeit des Reichstages gegen die steuernde Bevölkerung der diskretionären Gewalt der Reichsverwaltung über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches ihrer Natur nach zieht." Heute schon war man innerhalb der liberalen Parteien einig darüber, daß die neuen so weit über diese Grenze hinausschreitenden Entwürfe neue Kommissionsberathungen nicht rechtfertigen. Man wird die Entwürfe voraussichtlich im Plenum kurzer Hand, dem vorjährigen Entwurf der Kommission entsprechend, umgestalten und dann abwarten, welche Stellung der Bundesrath zu denselben einnimmt.

— Ueber das Georgsfest und die dabei vom Zaren gehaltene Friedensrede bringt unsere hochoffiziöse „Nordd. Allg. Ztg." an hervorragendster Stelle ein mit emphatischen Worten eingeleitetes Schreiben aus Petersburg, dem wir das Folgende entnehmen:

Das gestern gefeierte Georgsordens Ritterfest wird nicht allein in diesem Augenblicke hier viel besprochen, sondern wahrscheinlich auch auf lange hin mit demselben Interesse besprochen werden! Wenn der Telegraph seine Schuldigkeit gethan hat, so werden Sie schon den Inhalt des Toastes kennen, den Se. Majestät der Kaiser bei dem Gala-Diner im Nikolaus-Saale auf das Wohl seiner Freunde und Verbündeten, der Kaiser von Deutschland und Oesterreich, ausgebracht. Was ich schon in einer früheren Mittheilung angedeutet, daß Kaiser Alexander auch die Gelegenheit dieses schönen und für uns Russen höchst bedeutungsvollen Festes nicht vorüber gehen lassen werde, um vor ganz Europa abermals den Segen und die Festigkeit des Drei-Kaiser-Bündnisses zu betonen, und zwar besonders so manchen Bestrebungen gegenüber, die gern daran rütteln möchten, hat sich erfüllt. Da beide Kaiser, obgleich beide Georgsritter, nicht anwesend sein konnten, so hat Kaiser Alexander seine Worte zunächst an die fürstlichen Repräsentanten beider Kaiserhäuser, den Erzherzog Albrecht und den Prinzen Karl von Preußen, gerichtet, welche beide an seiner Seite saßen. Daß der Kaiser selbst seine Worte für wichtig hielt, beweist, daß er den Fürsten Reichskanzler beauftragte, sie sofort zu veröffentlichen, was ja überhaupt nur mit Allerhöchster Erlaubniß bei uns geschehen darf und heute im „Journal de St. Petersbourg" wirklich erfolgt ist. Abends kann ganz Europa darüber urtheilen, wie ernst es unserm Kaiser mit der Erhaltung des Friedens in ganz Europa ist, da er keine Gelegenheit vorübergehen läßt, seine innerste Ueberzeugung und seinen festen Willen für Ruhe und Frieden unter den Staaten und Völkern auszusprechen, und das ist gewiß um so erfreulicher und anerkennenswerther, als es in vollem Bewußtsein der militärischen Stärke, der Unangreifbarkeit des Landes und der blühenden Entwickelung geschieht, in welcher Rußland sich gegenwärtig befindet. Nach den neuen Anordnungen, die der Kaiser gestern für die Zusammensetzung und Aufstellung der Truppentheile, Deputationen und Mannschaften zur Ordens-Parade in den Sälen des Winter-Palastes befohlen, konnte man die ganze Armee, jedes Regiment durch zwei Mann, vertreten sehen und überblicken das Tableau einer bewaffneten Macht, wie sie vom Eismeer bis zur persischen Grenze, von der chinesischen Grenze bis an die Weichsel, im Kaukasus, in Kokand und in Lappland vertheilt ist und mit jeder Rekrutirung um Hunderttausende ausexerzirter Mannschaft wächst. Hat doch die letzte Rekrutirung nach dem System der allgemeinen Wehrpflicht so glänzende Resultate gehabt, daß der Kaiser dem Flügeladjutanten, Grafen Lambsdorf, welcher bei Organisirung des Ersatzgeschäftes sich besonders verdient gemacht hat, gestern den St. Wladimirorden verliehen. Es ist in der That überraschend und muß im Ausland nahezu unglaublich sein, welche Veränderung zum Bessern sich in dieser Richtung bei uns vollzogen hat, und sie verspricht mit der Zeit noch bessere Resultate. Wir sind auch mit der dauernden Organisation des Wehrsystems noch keineswegs zu Ende, und die Erfahrung, so kurz sie auch datirt, hat bereits bewiesen, daß noch Umgestaltungen nöthig sein werden. Als eine der wesentlichsten bezeichnet man jetzt schon die nur sechsmonatliche Dienstzeit für die jungen Leute, welche sich der höchsten wissenschaftlichen Karriere widmen. Mit sechs Monaten kann man keine Soldaten bilden; das hat sich jetzt schon deutlich gezeigt.

— Ueber die letzte parlamentarische Soirée bei dem Fürsten Bismarck berichtet die „K. Z." noch Folgendes: Dieselbe hatte nach dem allgemeine Theilnahme erregenden Trauerfalle zugleich den Charakter einer Kondolation. Der Fürst bewahrte eine männliche Fassung, indem er erklärte, daß er bei der Trauer auf militärischem Standpunkte stehe; er halte jene fest bis zum Begräbnisse, nach diesem zeige er tapferen Sinn. Anders jedoch sei die Lage seiner Tochter, welche vom Tode ihres Bräutigams wohl lange tief erschüttert bleiben werde; ebenso die Stimmung seiner Gemahlin. Eine Deputation aus Rathenow, der alten Poststation von Schönhausen, überreichte [illegible]s Ehrenbürgerrecht; das Diplom lag neben denen anderer Städte auf dem Tische. Einen Augenblick stand der Fürst mit seiner hohen Figur neben den beiden längsten Männern, die wohl je in einem Parlamente gesessen, dem früheren Abgeordneten Overbeck und dem Abgeordneten Jordan-Worms, eine Gruppe, welche Allen auffiel. Der Fürst sprach sich eingehend über die Lage der parlamentarischen Arbeiten aus und bedauerte zugleich, daß die elsässer Abgeordneten trotz der energischen Thätigkeit der Parze des Reichstages, Abg. Valentin, so viele Zeit mit fruchtlosen, unbegründeten Beschwerden der fruchtreichen sonstigen parlamentarischen Thätigkeit entzogen hätten.

— In der Affaire Reich herrscht noch immer Unklarheit. Die gegen den Stadtgerichtsdirektor Reich eingeleitete Disziplinaruntersuchung wird bekanntlich in Zusammenhang gebracht mit einer gegen Herrn Reich erfolgten Denunziation wegen einer von ihm in dem bekannten Bierlokale zum „schweren Wagener" gethanen Aeußerung über den Prozeß-Arnim. Die „Gerichtszeitung" hält sich verpflichtet, den Sachverhalt vor der Oeffentlichkeit endlich richtig zu stellen; danach hat jener Vorfall nicht, wie ziemlich allgemein angenommen wurde, in neuester Zeit, sondern bereits im Dezember vorigen Jahres kurz vor der Publikation des Urtheils in erster Instanz durch Herrn Stadtgerichtsdirektor Reich als Vorsitzender der VII. Kriminaldeputation sich ereignet. Die „Ger.-Ztg." schreibt:

„Eines Abends befand sich eine namentlich aus Juristen bestehende Gesellschaft in der vorgedachten Restauration. Das Gespräch drehte sich um die Arnim'sche Affaire, und verschiedene Ansichten wurden laut. Herr Direktor Reich gab dabei seine Meinung in den wenigen Worten ab: „Am Koffer bleibt er hangen" (§ 138 St.-G.-B.) — Kaum war diese Aeußerung gefallen, als ein unbekanter Herr an den Tisch herantrat und fragte: „Ist Graf Arnim bereits verurtheilt?" — „Nein", lautete die Antwort. Demnächst zog sich der Frager zurück. Eine andere Szene ähnlicher Art ist beim „schweren Wagener" nicht vorgekommen. Es versteht sich von selbst, daß nach erfolgter anony-

mer Denunziation und nachdem die Untersuchung eingeleitet worden, die als Zeugen vernommenen Juristen, unter denen sich Hr. Kammergerichtsrath Lüty befand, nicht im Stande waren, über diesen ziemlich harmlos erscheinenden Vorgang andere als der strikten Wahrheit gemäße Aussagen zu machen."

Nach der Fassung der Notiz in der „Gerichtszeitung" ist anzunehmen, daß es sich bei der vielbesprochenen Disziplinaruntersuchung auch noch um andere Punkte handelt, da jener Vorfall ausdrücklich als zur Sache „hinzugezogen" bezeichnet wird.

## Rußland und Polen.

Das offiziöse „Journal de St. Petersbourg" bezeichnet die Mittheilung der „Independance belge" über die von den nordischen Mächten beabsichtigte Umgestaltung der Karte von Europa als eine politische Narrheit". Die Zeiten seien vorüber, wo derartige Projekte Europa täglich beunruhigten, weil hinter ihnen ein mächtiger Einfluß stand oder doch vermuthet wurde. Die Ereignisse des Jahres 1870 hätten solchem Treiben ein Ende gemacht. Die oben erwähnte Riesen-Ente, welche der „Independance belge" von einem ihrer pariser Korrespondenten untergeschoben ist, sieht folgendermaßen aus: Auf Anstehen Rußlands wird die Karte Europas von einer Konferenz aller Staaten umgeformt; Rußland bekommt Konstantinopel, England Egypten, Deutschland die deutschen Provinzen Oesterreichs, Oesterreich die slawischen Provinzen der Türkei, Frankreich bekommt Elsaß und Lothringen und dazu noch eine kleine „Rektifikation der Grenze", deren Kosten, wie zur Beruhigung der Gemüther ausdrücklich bemerkt wird, nicht von Belgien getragen werden! Der heilige Vater bekommt Jerusalem als Kirchenstaat, Don Karlos geht nach Kuba und der Erfinder vorstehender Nachrichten wird an den Sternenhimmel versetzt, unmittelbar neben dem großen Bären, den er der Welt da aufgebunden hat — das Programm ließe sich noch weiter fortsetzen. Zu gleicher Zeit meldet der klerikale „Monde" allen Ernstes, Rußland beabsichtige Galizien durch Handstreich zu nehmen, und er will in vorstehender Notiz der „Independance" eine Bestätigung derselben erblicken. Der Unsinn hat (wie ein Korrespondent der „Köln. Ztg." bemerkt) eine ernste Seite. Seit Wochen schon hat ein neuer Feldzug der ultramontanen Blätter gegen den Grafen Andrassy begonnen. Die Manöver, welche man so lange vergeblich gegen das deutsche Reich gerichtet, werden jetzt gegen den österreichisch-ungarischen Premier in Anwendung gebracht, dessen man sich entledigen möchte, um in Oesterreich eine Stütze zu bekommen. Den Deklamationen gegen Andrassy's Politik soll ein Halt gegeben werden; man verbreitet den Verdacht, Rußland wolle Galizien, Deutschland wolle Deutsch-Oesterreich wegnehmen; d. h. also, Andrassy würde Oesterreich an den Abgrund führen.

---

## Außerordentliche Generalsynode.

**Berlin,** 14. Dezember. 17. Sitzung. Präsident Graf Otto zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr. Am Regierungstisch: Präsident Dr. Herrmann, Kultusminister Dr. Falk, Ministerialdirektor Dr. Förster, Unterstaatssekretär Dr. Sydow u. A. Tagesordnung: I. Referat des Bürgermeisters Bötticher (Magdeburg) über die Prüfung der Legitimation der Synodalmitglieder. — Derselbe bemerkt, daß nur eine einzige Wahl und zwar die des Kreishauptmanns von Oven (Duderstadt, Landkreis Hildesheim) zu Erörterungen und Einreden Anlaß gegeben hat; der Vorstand schlägt indessen vor, Herrn von Oven der Mitgliedschaft nicht für verlustig zu erklären. — Graf Rittberg spricht für den Antrag des Referenten, während Rechtsanwalt Hänschke (Bromberg), Konsistorialpräsident Ballhorn (Königsberg) und Oberkonsistorialrath Hermes sich für Ungültigkeitserklärung der Wahl aussprechen. Die Versammlung beschließt denn auch, entgegen dem Antrage des Referenten, die Wahl des Herrn von Oven für ungültig zu erklären. II. Fortsetzung der Spezialberathung der Generalsynodalordnung. Dieselbe beginnt bei § 39 der zu den vielbesprochenen Schlußbestimmungen gehört. Die Anträge der Kommission gehen dahin, den §§ 39—43 folgende Fassung zu geben:

§ 39. „Die §§ 50, 59, 61 und 62 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 sind aufgehoben. — An die Stelle derselben treten die Bestimmungen der nachfolgenden §§ 40—43." — § 40. „Die Kreissynode besteht aus: 1) dem Superintendenten der Diözese als Vorsitzenden. Unter mehreren zur Synode gehörigen Superintendenten gebührt der Vorsitz dem im Ephoralamt älteren; 2) sämmtlichen innerhalb des Kirchenkreises ein Pfarramt definitiv oder vikarisch verwaltenden Geistlichen. Geistliche an Anstalten, welche keine Parochialrechte haben, Militärgeistliche und ordinirte Hülfsgeistliche sind nur befugt, mit berathender Stimme an der Synode Theil zu nehmen. Zweifel über den Umfang der Theilnahmeberechtigung einzelner Geistlichen entscheidet das Konsistorium; 3) der gleichen Zahl weltlicher Mitglieder. Dieselben werden aus den derzeitigen Aeltesten und denjenigen Gemeindevertretern, welche die Qualifikation zum Aeltesten haben oder aus der Zahl der früheren Aeltesten durch den Gemeindekirchenrath gewählt; 4) aus einer gleichen Zahl angesehener, kirchlich erfahrener und verdienter Männer des Synodalkreises, welche ohne Standes- und Amtsbeschränkung von den an Seelenzahl stärkeren Gemeinden gewählt werden. Diejenigen Gemeinden, welche hiernach noch ein oder mehrere Mitglieder, welche für eine einzelne Gemeinde nicht mehr als den vierten Theil dieses letzten Drittheils betragen darf, werden unter Berücksichtigung der Seelenzahl das erste Mal durch Anordnung des durch den Provinzialsynodalvorstand verstärkten Konsistoriums, demnächst endgültig durch Beschluß der Kreissynode bestimmt. Der Beschluß bedarf der Bestätigung des durch den Provinzialsynodalvorstand verstärkten Konsistoriums. Die Wahl der zu dieser Abtheilung gehörigen Mitglieder wird durch die vereinigten Gemeindeorgane, bei verbundenen Gemeinden der Gesammtparochie, vollzogen; wo verfassungsmäßig eine Gemeindevertretung nicht vorhanden ist, erfolgt die Wahl durch den Gemeindekirchenrath. Die Gewählten müssen das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Wahlen der zu 3 und 4 genannten Mitglieder geschehen auf 3 Jahre. Seitens der Kirchenregierung ist durch Theilung der größeren Diözesen darauf hinzuwirken, daß die Zahl der zu einer Kreissynode gehörigen Mitglieder 75 nicht übersteigen.

§ 41. „Die Provinzialsynode wird zusammengesetzt aus: 1) den von den Kreissynoden oder Synodalverbänden der Provinz zu wählenden Abgeordneten, 2) einem von der evangel.-theol. Fakultät der Provinzial-Universität (für Posen der Universität Breslau) zu wählenden Mitgliede dieser Fakultät; 3) aus den vom Könige zu ernennenden Mitgliedern, deren Zahl den sechsten Theil der nach Nr. 1 zu wählenden Abgeordneten nicht übersteigen soll. — Die Berufung aller Synodalmitglieder erfolgt für eine Synodalperiode von drei Jahren."

§ 42. „Jeder Kreissynodalbezirk ist ein Wahlkreis, seine Kreissynode der Wahlkörper. Ist jedoch in der Provinz eine größere Anzahl von Kreissynoden vorhanden, so ist durch Vereinigung mehrerer Kreissynoden zu einem Wahlverbande die Zahl der Wahlkreise auf 35, in den Provinzen Brandenburg und Sachsen auf 40 zu verringern. In dem Wahlverbande bilden die vereinigten Kreissynoden den Wahlkörper. — Die Anzahl und die Begrenzung der durch Zusammenlegung von Kreissynoden gebildeten Wahlkreise wird bis zur anderweiten kirchengesetzlichen Regelung durch k. Verordnung bestimmt. — Die Zahl der von den Kreissynoden und Wahlverbänden zu wählenden Abgeordneten (§ 41 Nr. 1) beträgt das Dreifache der in der Provinz vorhandenen Wahlkreise. — Für jeden Abgeordneten wird gleichzeitig ein Stellvertreter gewählt."

§ 43. „Die Wahl erfolgt in der Weise, daß in jedem Wahlkreise 1) ein Abgeordneter aus den innerhalb des Wahlkreises in geistlichen Aemtern der Landeskirche angestellten Geistlichen, 2) ein Abgeordneter aus solchen Angehörigen des Wahlkreises gewählt wird, welche in Kreissynoden oder in den Gemeindekörperschaften desselben als weltliche Mitglieder zur Zeit der Kirche dienen oder früher gedient haben; 3) das letzte Drittheil der Abgeordneten wird von den an Seelenzahl stärkeren Kreissynoden und Wahlverbänden ohne Standes- und Amtsbeschränkung aus den angesehenen, kirchlich erfahrenen und verdienten Männern des Provinzialbezirks gewählt. Diejenigen Wahlkörper, welche hiernach eines oder mehrere dieser Mitglieder zu wählen haben, sowie die Zahl dieser Mitglieder werden unter Berücksichtigung der Seelenzahl das erste Mal durch Anordnung des Evangelischen Oberkirchenraths, demnächst endgültig durch Beschluß der Provinzialsynode bestimmt. Dieser Beschluß bedarf der Bestätigung des durch den Vorstand der Generalsynode verstärkten Evangelischen Oberkirchenraths. Die weltlichen Mitglieder müssen das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben."

Es entspinnt sich eine längere Diskussion, bei der sich Graf Krassow, Pfarrer Beckhaus und v. Kleist-Retzow in entschiedener Weise gegen die Schlußbestimmungen aussprechen. Für die Kommissionsvorschläge sprechen Prof. Dr. Semisch, Dr. Köstlin und Konsistorialrath Schott aus Barmen. Der Ministerial-Direktor Dr. Sydow und der Kultusminister Dr. Falk empfahlen gleichfalls in längerer Rede, in der sie sich gegen die Ausführungen v. Kleist's wendeten, diese Anträge, event. einige Verbesserungsanträge des Oberpräsidenten v. Horn und Genossen, worauf die Kommissionsanträge mit den Anträgen v. Horn angenommen werden.

Die §§ 41 bis 43 werden in der Fassung der Kommissionsanträge angenommen und dann um 4 Uhr die Sitzung auf heute Abend 7½ Uhr vertagt.

---

## Lokales und Provinzielles.

**Posen,** 15. Dezember.

r. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung, sich einer Petition des Magistrats an das Haus der Abgeordneten um Abänderung der §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 11. März 1850, betr. die Verpflichtung der Gemeinden zum Ersatze des bei öffentlichen Aufläufen verursachten Schadens anzuschließen. — Mit der Wahl des bisherigen Marstallschaffners Albold zum Stadtinspektor erklärte sich die Versammlung einverstanden, jedoch mit der Maßgabe, daß demselben zunächst interimistisch diese Stelle auf 1 Jahr übertragen werde.

— Gestern ist unser Mitbürger Herr Dr. jur. Samter in Danzig zum Stadtrath gewählt worden. Derselbe war bekanntlich bis zum Jahre 1871 Mitglied des hiesigen Magistratskollegiums und wurde dann Mitdirektor der Ostdeutschen Bank, welche vor Kurzem, obwohl in guten Verhältnissen befindlich, ihre Liquidation beschlossen hat. — Ueber den Wahlakt in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten berichtet die „Danz. Z." wie folgt:

Vorsitzender: Herr Kommerzienrath Bischoff. Der Magistrat ist vertreten durch die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Stadträ[the] Hirsch und Strauß. Nach einer längeren Vorbesprechung über [die] Wahl zweier besoldeter Magistratsmitglieder in geheimer Sitzung w[urde] in der öffentlichen Sitzung diese Wahl vorgenommen. Die betr. Ko[m]mission hatte aus der langen Reihe von Bewerbern zwei derselben z[ur] Wahl vorgeschlagen und zwar die Herren Dr. jur Samter in Posen und Staatsanwaltgehilfe Fuß in Thorn. Bei der Abstimmung erhielt Dr. Samter im ersten Wahlgang von 51 Stimmen 43 und ist somit auf 12 Jahre gewählt mit einem Jahresgehalt von 5700 Mark. Im zweiten Wahlgang fielen von 52 Stimmen 28 Stimmen auf H[errn] Fuß, der also auf 12 Jahre gewählt ist mit 5100 Mk. Jahresgeha[lt]. (23 Stimmen hatte Herr Vollbaum erhalten.)

An der Bestätigung des Herrn Dr. Samter von Seiten der Regierung ist wohl nicht zu zweifeln. Die posener Kommune hat seiner Zeit den pflichttreuen Beamten ungern aus dem städtischen Dienste scheiden sehen. Derselbe war hier, wenn wir nicht irren, der erste besoldete Stadtrath jüdischer Konfession.

— Das Kreisgericht in Kosten hat polnischen Blättern zufolge entschieden, daß Geistliche, welche in fremden Parochieen an Abläffen theilnehmen, auf Grund der Maigesetze nicht strafbar sind. Der Staatsanwalt in Kosten hat gegen diese Entscheidung bei dem hiesigen Appellationsgericht Berufung eingelegt. Sollte dieses die Einleitung der Untersuchung anordnen, so würden über 60 Geistliche davon betroffen werden.

— Dem „Kuryer Poznanski" geht aus Westpreußen die Mittheilung zu, daß, wie neulich in Skurz, am 14. d. in Neu-Cerkiew eine polnisch-katholische Volksversammlung polizeilich aufgelöst worden ist, weil die Verhandlungen in derselben in polnischer Sprache geführt wurden. Das polnische Blatt hofft, daß beide Vorfälle das Material zu energischen Beschwerden bilden werden.

— Der russischen „St. Petersb. Ztg." wird aus Berlin mitgetheilt, daß bei der zwischen den Kanzlern von Rußland und von Deutschland am 30. November in Berlin stattgehabten Unterredung auch die russisch-deutschen Grenzverhältnisse wieder zur Sprache gekommen seien. Fürst Bismarck hätte diese Frage angeregt in Hinsicht auf eine Erleichterung sowohl des Grenzverkehrs im Allgemeinen als insbesondere der russischen Zollverordnungen, durch welche der Handel und die Industrie in Deutschland so sehr geschädigt würden. „Welches", fährt das Blatt fort, „die Antwort des Fürsten Gortschakoff gewesen ist, ist nicht bekannt; übrigens taucht die Frage nach einer Erleichterung des Grenzzollverkehrs alljährlich auf, bleibt aber immer wieder eben eine Frage." — Wir wissen nicht, ob die Angaben des berliner Korrespondenten über die angebliche Unterredung begründet sind, können aber dem Bedauern des russischen Organs nur vollkommen zustimmen, daß die jahrelangen Versuche unserer Staatsregierung, in privater Weise auf eine Angriffnahme dieses Gegenstandes seitens der russischen Regierung hinzuwirken, bisher immer noch zu keinen festen offiziellen Schritten geführt hat. Die Bemerkungen des russischen Blattes scheinen darauf hinzudeuten daß man jetzt auch in Rußland wenigstens in einigen Kreisen der Ueberzeugung zuneigt, daß eine Regelung unserer Grenzzollverhältnisse nur für beide Theile vortheilhaft wäre. Es wäre von hoher Bedeutung, wenn diese Anschauung auch an kompetenter Stelle sich Eingang verschafft hätte und auf eine thatsächliche Behandlung der Sache hoffen ließe.

— **In Folge des schrecklichen Unglücks** in Bremerhaven ist auch die Familie unseres kommandirenden Generals des Hrn. v. Kirchbach von einem Trauerfall heimgesucht worden, indem der Bruder der Frau Generalin dabei ums Leben kam. Derselbe hatte, wie uns mitgetheilt wird, seinen Sohn zum Dampfschiff begleitet, und befand sich unter denjenigen Personen, die am Ufer standen und durch die furchtbaren Wirkungen der Explosion am schwersten betroffen wurden. Gestern ist Frau v. Kirchbach nach Bremerhaven gereist, um der Beerdigung beizuwohnen. In Folge dieses Trauerfalls sind die Einladungen zu einem großen Diner, welches in diesen Tagen in der Wohnung des kommandirenden Generals stattfinden sollte, abbestellt worden.

— **Ein kostbares Geschenk.** Wie wir hören, hat der Kronprinz dem kgl. Kreis-Schulinspektor Dr. Hippauf zu Wreschen sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift und Jahreszahl, von einem prachtvollen mit der Krone gezierten Rahmen umgeben, nebst einem huldvollen Schreiben zustellen lassen. In dem letzteren wird der Erkenntlichkeit für ein Sr. kgl Hoheit zu seinem diesjährigen Geburtsfeste übersandtes Werk „Architectura militaria moderna", welches dem Großen Kurfürsten im Jahre 1647 gewidmet worden ist, Ausdruck gegeben. Außer diesem Buche hat der Kronprinz auch die Widmung zweier wissenschaftlicher Abhandlungen des Dr. Hippauf über die Mondbahn und die Trisektion des Winkels huldreichst entgegengenommen.

— **Aus der Redaktion des „Kuryer Poznanski"** scheidet bekanntlich am 1 Januar der Chefredakteur Herr Theodor v. Żychlinski aus. Aus einer posener Korrespondenz der polnischen Zeitung in Thorn erfahren wir, daß der Rücktritt des Herrn v. Żychlinski kein freiwilliger ist. Der Korrespondent spricht sein lebhaftes Bedauern hierüber aus, betont die Verdienste, welche sich Herr v. Z. um die Hebung des klerikalen Blattes erworben und meint, daß es ein Beweis von sehr traurigen Verhältnissen sein muß, wenn als Grundsatz das

---

## Interimstheater.

Man kann die Ausstellungen sämmtlich unterschreiben, die Schiller in seiner bekannten, von Goethe anfangs so übel vermerkten Rezension des „Egmont" zu machen weiß, und doch wird man sich des eigenthümlichen Zaubers nicht erwehren können, den das Trauerspiel — und gerade dieses — ausübt. Es ist ja wahr, die Komposition ist lose, einzelne in sich abgeschlossene Bilder reihen sich aneinander, der Held erscheint mehr passiv als aktiv. Dafür aber ist die Charakteristik von bewunderungswürdiger Klarheit und Feinheit — Eigenschaften, die auch Schiller's scharfes Auge sofort erkannt und anerkannt hat. Man greife eine Figur heraus, welche man wolle: jede ist in ihre Art eine durchaus originelle, vollendete Gestalt. Dabei sind die Gegensätze von glücklichster Wirkung: die Regentin und das Bürgermädchen, Egmont und Alba. Der Herzog von Alba tritt nur in einer einzigen Szene auf — aber er wirft seinen unheimlichen Schatten schon lange vorher durch das Stück und jene eine Szene reicht vollkommen aus, dem Charakter Egmonts ein bedeutsames Relief zu geben. Viel bewundert ist die herrliche Gestalt Clärchens, und einer der ersten ihrer Bewunderer war Schiller. Die große Szene auf offener Straße, wo Clärchen so mannhaft zu den Bürgern redet, ganz vergessend, wo sie ist und was sie fordert, wirkt dramatisch natürlich stärker als die Lyrik im Hause Clärchens; diese aber zählt zu den herrlichsten Gaben des Goethe'schen Genius.

Die Aufführung am Dienstag wurde durch das Gastspiel des Herrn Gustav Müller von Wiesbaden veranlaßt, welcher die Titelrolle spielte. Wie als Vorleser, so bekundete der Künstler auch als Darsteller eingehendes Verständniß seiner Aufgabe. Es mag sein, daß ein mehr lyrisch gehaltener, vielleicht sogar sentimental angehauchter Egmont, wie man ihn meist zu sehen bekommt, stärker an die allgemeine Theilnahme appellirt und die Saiten in unserer Brust eher erklingen macht; den Goethe'schen Intentionen entsprechend ist er schwerlich. Hr. Müller stellte in erster Reihe den Helden dar, den siegreichen Kriegsmann, der das Leben leicht nimmt, aber mit großem Ernst das Wohl des Volkes im Auge hat. Selbstverständlich wandelte er mit edlem Anstand seine abschüssige Bahn, und die Liebe, die das Leben Clärchens füllt, erschien bei ihm nur als Episode. Auffassung und Durchführung der Rolle fanden den Beifall des Publikums, das sich in für einen Wochentag ziemlich großer Anzahl eingefunden hatte.

Ueber die Mitwirkung der einheimischen Künstler nur wenige Worte. Große klassische Werke bereiten jeder Provinzialbühne große Schwierigkeiten, die erheblich wachsen, wenn das Personal so lückenhaft ist, wie gegenwärtig bei uns. Dazu tritt, daß unsere Künstler an die Lösung so hoher Aufgaben nicht gewöhnt sind — alles Gründe, die uns zu mildem Urtheil bestimmen. Frl. Herwegh als Clärchen spielte ersichtlich mit Hingabe — derartige Rollen setzen zu vollem Gelingen indeß eine längere Bühnenwirksamkeit voraus, als sie der Künstlerin gegenwärtig eigen. Die Liebesszene mit Egmont (3 Akt) z. B. krankte an Mattigkeit und blieb deshalb unverständlich, anderer Dinge nicht zu gedenken. Aber Frl. Herwegh besitzt das Zeug, einst ein gutes Klärchen darzubieten, und es soll uns freuen, wenn wir ihm bald begegnen.

Daß die Szenen zwischen der Regentin und Machiavell ganz ausfielen, ist bedauerlich, aber so ziemlich überall üblich. Dagegen wollte es uns nicht gefallen, daß man die Eröffnungsszene des vierten Akts an den Anfang des dritten stellte, offenbar um diesen zu verlängern. Goethe hat sicher ganz genau gewußt, weshalb er das nicht selbst that, und wir sind nicht berechtigt, ihn zu korrigiren.

E.

## Zur Dynamit-Explosion in Bremerhaven.

Ein Berichterstatter der „Weser-Ztg." schreibt von der Unglücksstätte am Tage nach der Katastrophe (Sonntag, 12. Dezember): Zuerst begaben wir uns nach der Unglücksstelle. Sie war weithin kenntlich durch die Trauerflagge am halben Mast, welcher nahe der Lloydhalle aufgerichtet steht. Hier gähnte noch das Loch, welches durch die Explosion an der Stelle, wo der Wagen gestanden hatte, gerissen war. Wenige Schritte entfernt lag der Kadaver eines der Pferde der beiden Wagen. Fetzen von Kleidungsstücken aller Art lagen umher, hier der Rest eines Umschlagetuches, dort ein Stiefel, ein Kinderschuh, zahllose Splitter Holz und eine Menge Stücke Eisen, Schmiedeeisen vom Wagen, das durch die Kraft der Explosion stark verbogen war, lagen weitverstreut umher. Ein circa 10 Pfund schweres Stück Eisen wurde an die Mauer der ziemlich weit entfernt liegenden Wohnung des Eisenbahnvorstandes geschleudert. Noch am Sonntag Nachmittag fanden sich unweit des Leuchtthurms, am anderen Ufer des Hafeneinganges, ein furchtbar entstellter Menschenkopf und ein Stück Schenkel. Der Vorhafen wurde um diese Zeit genau untersucht und man fand eine Leiche sowie eine Menge Theile menschlicher Körper. Alles wurde nach dem Leichenhause bei dem Hospital gebracht. Das Innere des Leichenhauses bietet einen furchtbaren Anblick. Ein großer Korb, welcher von vier Männern getragen werden mußte, ist voll menschlicher Gliedmaßen. Eine Anzahl Köpfe liegen da, und werden von Zeit zu Zeit von Leuten, die irgend einen Angehörigen suchen, besichtigt. Hier steht ein alter Mann, ein Arbeiter, den ein harter Verlust getroffen hat, da sein Sohn vermißt wird. Eine Frau aus Lehe kommt, ganz in Trauerkleidern um eine theure Leiche zu empfangen. Bauerwagen stehen zum Transport der Leichen, welche in Leinwand genäht werden, bereit. Von Zeit zu Zeit bringt man Särge heran und ein Tischler läßt durch Anschlag bekannt machen, daß er dringend außerordentliche Arbeitskräfte bedürfe, um die bei ihm bestellten zahlreichen Särge zu liefern. Wir treten in den Vorraum des Hospitals. Das Gebäude ist eine dem Staate aus der Kriegszeit überlassene Baracke. Zur Zeit liegen an dreißig Verwundete hier, während außerdem in der Stadt in ungefähr noch zwölf Privathäusern eine bis jetzt noch nicht bestimmte Zahl Verwundeter Aufnahme und Pflege fand.

Am schwersten von Allen wurde wohl die Familie Etmer mit ihren nächsten Verwandten betroffen. Der ältere Sohn des Herrn Etmer senior, welcher über Southampton nach Westindien reisen wollte und darum von allen seinen Angehörigen zum Dampfer begleitet wurde, ist todt. Gleiches muß leider auch von dem jüngeren 13jähri-

Wort gilt: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen.“

— **Zum Brande in Gnesen.** Bei dem am 13. d. im erzbischöflichen Palais ausgebrochenen Brande sind dem „Kuryer“ zufolge wichtige Generalakten über Ehesachen, ein Theil der Kirchenakten und die von dem königl. Diözesanverwalter, Herrn Nollau, angelegten Akten verbrannt. Der Kastellan des Palais, welcher bekanntlich verhaftet wurde, ist nach einem Verhör entlassen worden; auch dessen Frau ist gerichtlich vernommen worden. Der Untersuchungsrichter soll konstatirt haben, daß von Außen Niemand ins Büreau gelangen konnte, denn einmal hinderten daran die geschlossenen Fensterladen und ferner war die auf dem Fenster liegende Schneeschicht vollständig unberührt. Die Brandstifter sind bisher nicht entdeckt. Die Sache der Kirche (?) hat nach dem „Kuryer“ unersetzliche Verluste erlitten. Denn früher oder später, schreibt das Blatt, kommt das Konsistorium an seine Besitzer zurück, aber in welchem Stande? „Die Arbeit von Jahrzehnten ist in Asche umgewandelt.“

r **Der Kohlentransport-Tarif** der Posen-Kreuzburger Eisenbahn ist nunmehr im Drucke erschienen, und unter Anderen auch den hiesigen Kohlenhändlern zugestellt worden. Selbstverständlich stellen sich die Kohlenpreise auf allen Zwischen-Stationen der neuen Bahn erheblich billiger, als früher, da bisher die Steinkohlen dorthin (ausgenommen Kempen, welches durch die Bahn Oels-Wilhelmsbrück mit der Rechte-Oderufer Bahn verbunden ist) nur mit Fuhrwerk von den nächstgelegenen Bahnstationen geschafft werden konnten. Was Posen selbst betrifft, so ergiebt sich nicht ein bedeutender Unterschied; je nach der Lage der Kohlengruben liefert entweder die Oberschlesische oder die Posen-Kreuzburger Bahn billiger die Kohlen hierher. Für 11,000 Kilogramm Steinkohlen aus der Grube Louisenglück bei Kattowitz werden loko Posen an Fracht gezahlt: auf der Oberschlesischen Eisenbahn 105 M. 40 Pf., auf der Posen-Kreuzburger Bahn 103 M. 84 Pf., aus der Susanna-Grube: auf der Oberschlesischen Eisenbahn 103 M. 80 Pf., auf der Posen-Kreuzburger Bahn 105 M. 38 Pf., aus der Karolinengrube: auf der Oberschlesischen und auf der Posen-Kreuzburger Bahn 107 M. 80 Pf., aus der Grube Wildensteinsegen: auf der Oberschlesischen Bahn 95 M. 80 Pf., auf der Posen-Kreuzburger Bahn 94 M. 40 Pf. Im Allgemeinen scheint es, als ob die meisten Kohlengruben für den Transport auf der Posen-Kreuzburger Bahn nach Posen etwas günstiger liegen.

r. **Am Alten Markte** wird gegenwärtig das Gebäude auf dem Stadtrath Au'schen Grundstücke an der Ecke der Jesuitenstraße abgebrochen, indem zum nächsten Jahre der Neubau, der an der Ecke der Jesuiten- und Ziegenstraße in diesem Jahre begonnen hat, weiter auf den Grundstücken Nr. 52 und 53 am Alten Markte fortgeführt werden soll. An der Ecke des alten Gebäudes befindet sich auf einer gewundenen, halb hervorspringenden Säule eine „Mutter Gottes mit dem Kinde“ aus Sandstein, die nach dem eckigen Faltenwurfe und dem gesammten Stile zu urtheilen, aus dem 15. Jahrhundert herrühren dürfte. Es wäre zu wünschen, daß diese Statue erhalten bliebe und einer Sammlung einverleibt würde. Es giebt in unserer Stadt nur noch wenige derartige Statuen aus dem Mittelalter, so an der Ecke des Alten Markts und der Judenstraße, in der Jesuiten- und Klosterstraße.

r. **Auf der Kl. Ritterstraße,** an der Ecke der neuen Verbindungsstraße zwischen dieser und der Wallstraße, sind von der Oberschlesischen Eisenbahn zwei große Bauplätze an den Maurermeister Weigt verkauft worden, und soll auf einem dieser Plätze im nächsten Jahre ein großer stattlicher Neubau von 8 Fenstern Front aufgeführt werden.

§. **Ein Stubenbrand** entstand am 12. d. M. in einer Wohnung auf der St. Martinsstraße dadurch, daß aus dem Ofen eine glühende Kohle unter das in der Nähe stehende Bett rollte, und dort einige Wäsche in Brand setzte. Das Feuer wurde jedoch bald bemerkt und ausgelöscht.

§ **Auf der Bismarckstraße** wurde am Dienstage in einem der dortigen Häuser ein Rohr der Wasserleitung undicht und setzte einige Zimmer unter Wasser.

§. **Mißhandlung.** Ein Brauergeselle wurde am Sonntage auf der Breslauerstraße mit einem Stücke Holz über den Kopf geschlagen und dadurch erheblich verletzt.

§. **Diebstähle.** Gestohlen wurde einem Kaufmann am Alten Markte durch sein Dienstmädchen vor etwa 3 Monaten eine beträchtliche Menge Wäsche, die jetzt bei dem Mädchen gefunden worden ist. — Bei einer Wittwe auf Ostrowek sind 28 Christbäumchen vorgefunden worden, welche sie jedenfalls in verschiedenen Nächten gestohlen hat; sie vermag sich über den redlichen Erwerb derselben nicht auszuweisen. — Einem Buchhalter auf der St. Martinsstraße sind vor einiger Zeit aus seiner Wohnung ein Paar Jetohrgehänge, ein blauseidener Kinderschleier, ein weißseidenes Halstuch und eine Fehmuff entwendet worden. — Gestern Abends wurden einem Fleischer auf der St. Martinsstraße eine Speckseite und eine Cervelatwurst, welche in dem offenen Laden hingen, entwendet.

♂ **Rawitsch,** 14. Dezember. [Stadtverordnetenwahlen. Volkszählung. Theater] Gestern und heute fanden hier bei sehr lebhafter Betheiligung der Wähler die Ergänzungswahlen für die Stadtverordnetenversammlung statt. In der dritten Klasse waren von 653 berechtigten Wählern 187, in der zweiten Abtheilung von 179 Wählern 104 und in der ersten Abtheilung von 66 Wählern 48 erschienen. Gewählt wurden Fleischermeister Wolff, Schornsteinfegermeister Meyer, Destillateur Lukowski, Tuchfabrikant Ziegler, Banquier Jaffe, Kommerzienrath Pollack und Kaufmann Troska. Justizrath Matthaei, der seit einer Reihe von Jahren der Stadtverordnetenversammlung angehört hat, hatte bei dem gegenwärtig eingetretenen Ablaufe seiner Wahlperiode zu allgemeinem Bedauern erklärt, eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. — Die Einwohnerzahl unserer Stadt beträgt auf Grund der Volkszählung 10,967, 250 mehr wie bei der Zählung im Jahre 1871. — Seit Anfang des Monats finden hier Theater-Vorstellungen der Gesellschaft des Theater-Direktors Reindel statt, die sich trotz der schlechten Zeiten zahlreichen Besuches erfreuen.

R. **Wilhelmsbrück** (Podzamcze), 13. Dezember. [Schlesien in Posen. Breslau-Warschauer Bahn.] Der Fremde, welcher die hiesige Gegend bereist, muß zu der Ansicht kommen, daß der schildberger Kreis zur Provinz Schlesien gehöre. Alle Interessen, geistige und materielle, wenden sich Schlesien zu und er findet überall deutsche Sitte, deutsche Sprache und deutsche Zeitungen. Die Dörfer befinden sich in einem besseren Kulturzustande als in den meisten anderen Kreisen. Man sieht viele stattliche Häuser in denselben und findet in den Gasthöfen meist ein recht gutes Unterkommen, nur verletzt es das Gefühl des Großherzogthümlers, daß die Bevölkerung mit der Provinzialhauptstadt so wenig Zusammenhang pflegt und sich wenig um die provinziellen Angelegenheiten bekümmert. Auf den hiesigen Dörfern ist besonders die kleine „Breslauer Morgenztg.“ verbreitet. Ein gutes Seidel Bier ist auch überall zu bekommen, aber es ist nicht posener, sondern simenauer oder breslauer Bier. Ueberall tritt der Einfluß der Nachbarprovinz hervor. Hoffen wir, daß die nun endlich eröffnete Creuzburg-Posener Bahn dazu beitragen wird, dies bestkultivirte Stück der Provinz dem Zentrum Posen näher zu bringen. — An den Weiterbau der Breslau-Warschauer Bahn von hier nach Lodz oder Warschau ist wohl noch nicht zu denken, trotzdem vor einiger Zeit russische Feldmesser wieder einmal das Terrain aufgenommen haben. — Auffallend ist, daß die hiesige Bahn bezieh. das hiesige Zollamt Podzamcze wenig zum Transito und sonstigen Verkehr benutzt wird. Dabei hat es die Steuerverwaltung den Geschäftsleuten sehr leicht gemacht, indem jede Waare hier auf dem bequemen Wege der Abfertigung mit Begleitzettel — bei welchem die Kautionshinterlegung wegfällt — unter Waggonverschluß versendet werden kann. Namentlich ist dies ein bequemer Weg für Spiritus-Transito-Transporte. Die großartige russische mirkower Papierfabrik hat bereits von dieser Versendungsart Gebrauch gemacht und ihre Fabrikate über Wilhelmsbrück (Podzamcze) nach Kattowitz und von dort nach Warschau versendet. Kenner russischer Verhältnisse hatten nie geglaubt, daß der russische Finanzminister die Erlaubniß ertheilen würde, die bei Wilhelmsbrück ins Ausland gezogenen und bei Kattowitz wieder nach Rußland eingehenden Waaren zollfrei einzulassen. Es ist diese Genehmigung entschieden ein großer Schritt zur Besserung der russisch-deutschen Grenzverhältnisse. Die genannte dicht an unserer Grenze belegene (die Beamtenwohnungen u. s. w. befinden sich schon diesseitig) Papierfabrik ist ziemlich großartig und gewährt vielen Hunderten von Arbeitern und Arbeiterinnen Brod.

**Bromberg,** 14. Dez. [Volkszählung.] Nach dem Resultate der gestern Abend festgestellten Volkszählung vom 1. und 2. Dezember d. J. belief sich die Einwohnerzahl unserer Stadt auf 30,990 Seelen, welche in 1808 Wohnhäusern und sonstigen Aufenthaltsorten (35 Kähnen) und 6333 Haushaltungen und 20 Anstalten untergebracht waren. Die Zahl der männlichen Einwohner betrug 15,424, die der weiblichen 15,566. Die Zahl der Personen, welche sich an den Volkszählungstagen, auf der Reise befindlich, hier aufgehalten haben, belief sich auf 554 männliche und 386 weibliche Personen; hiesige Einwohner waren auf Reisen rc. abwesend 216 männliche, 169 weibliche. Im Jahre 1871 am 1. Dezember zählte Bromberg nur 28,216 Seelen, ist also um 2774 Seelen gewachsen. (Br. Z.)

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

**„Zahlen beweisen.“** Unter diesem Titel haben die Redakteure des „Berl. Aktionär“, die Herren J. Neumann und E. Freystadt eine übersichtliche Zusammenstellung der statistischen Materialien zur Beurtheilung der deutschen Eisenzollfrage herausgegeben. Für alle diejenigen, welche durch wissenschaftliche oder materielle Interessen veranlaßt sind, sich mit diesem wichtigen Thema zu beschäftigen, wird sich das vorliegende Quartheft als eine sehr ersprießliche Vorarbeit bewähren.

## Vermischtes.

* **Vier Souveräne** auf einem Bauernwagen. Man theilt der „Bürger Ztg.“ nachstehende pikante Geschichte von der letzten Hofjagd bei Hubertusstock mit, und der Einsender giebt an, daß er sich für die Wahrheit verbürgen könne. Der Kaiser fühlte sich kurz nach dem Aufbruch der hohen Jagdgesellschaft zur Lappenjagd in der Schorfhaide durch ein leichtes Halsübel indisponirt und wollte zu Fuß den Rückweg zum Schlosse nehmen. Der König von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begleiteten ihn. Als die Fußpartie ungefähr zur Hälfte zurückgelegt war, stellte sich beim Kaiser, wohl eben in Folge jener Unpäßlichkeit, Ermüdung ein und die hohen Herrschaften riefen einen in der Richtung nach Hubertusstock fahrenden Landmann an, daß er sie aufnehme, wozu dieser sich gern bereit erklärte. Unterwegs fragte der Bauer den einen seiner Passagiere, nachdem er seine Neugierde nicht länger hatte bemeistern können: „Wer sind Sie denn eigentlich? „Ich bin der Großherzog von Mecklenburg.“ „Oho!“ rief der Bauer ungläubig, „und Sie, wer sind denn dann Sie?“ fragte er hierauf den Anderen. „Ich bin der König von Sachsen.“ „Nanu!“ sagte der Bauer, sich immer mehr erheiternd; „und Sie?“ wandte er sich nun auch an den Dritten. „Ich bin der Kaiser vom deutschen Reich.“ „Da hört sich nun Allens auf“, lachte der Bauer heraus; „und wißt Ihr denn auch, wer ich bin, meine Herren, ich bin der Schah von Persien. Die Leute uzen kann ich auch.“ Jetzt lachten die drei wirklichen Souveräne hell auf, aber der Bauer lachte nicht, als er bald darauf seine Passagiere am Schlosse absetzte.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin,** 15. Dezember. [Reichstag.] Nach Erledigung mehrerer weniger erheblicher Gegenstände wurde die Abänderung des Artikels 15 des Reichsmünzgesetzes, wonach die Thaler als Reichssilberscheidemünzen nach vorheriger dreimonatlicher Anzeige anzunehmen sind, in erster und zweiter Lesung mit dem Antrag Sonnemann genehmigt, welcher die dreimonatliche Bekanntmachungsfrist auf eine einmonatliche herabsetzt. Delbrück gab die Anzahl der kursirenden Thalerstücke auf einige 30 Millionen an, wovon im Publikum nur 11 Millionen, die übrigen in Banken sich befinden. Camphausen konstatirte den günstigen Verlauf der deutschen Münzreform, welche Deutschland auch im Geldwesen einen würdigen Rang unter den anderen Mächten gewähre. Schon jetzt hätten sich die Banken ganz und gar mit ihren Zahlungsmitteln eingerichtet. Ende September stand dem in Gold ausgegebenen Betrage nur der neunte Theil in anderen Münzen gegenüber, man kann den letzten Uebergangsbewegungen in voller Ruhe entgegen sehen. Der Uebergang werde sich spielend vollziehen. Hierauf wurde der Marineetat durchweg nach den Kommissionsanträgen in zweiter Lesung genehmigt.

**Bremen,** 15. Dezember. Die wegen der Explosion in Bremerhaven vorgenommene polizeiliche Untersuchung hat festgestellt, daß der Passagier Thomas (richtiger Thomassen) eingestand, der Verfertiger des Explosionswerkes gewesen zu sein, welches er mit einem in bestimmter Frist ablaufenden Uhrwerk versah und Letzteres auswärts anfertigen ließ. Welcher Art der Brennstoff war und ob das Faß außer demselben noch Geschoßmaterial enthielt, scheint noch nicht festgestellt. Es bestätigt sich ferner, daß Thomas die Zusammenstellung des Explosionswerkes in einer Remise in einem der belebtesten Stadttheile Bremens innerhalb 14 Tagen bewirkte. Die Remise wurde polizeilich untersucht, doch kein Sprengstoff, sondern nur Verpackungsmaterial dort gefunden.

**Harwich,** 15. Dez. Das Verdikt der Geschworenen betreffs des Lloyddampfers „Deutschland“ lautet, daß der Kapitän Brinkenstein in Folge schlechten Wetters zwar in der Rechnung irrte und nicht wußte, wo er sich befand, eine straffällige Vernachlässigung demselben aber nicht zur Last zu legen sei. Die Geschworenen sprachen ihr Bedauern aus, daß das beste Berechnungsmittel für zurückgelegte Distanzen und die besten Vorrichtungen zum Herablassen von Booten nicht an Bord gewesen seien, auch kein erfahrener Nordseelootse das Kommando hatte. Der Kapitän und die Mannschaft des Schleppdampfers „Liverpool“ verdienen allgemeine Anerkennung.

**Konstantinopel,** 14. Dezember. Ein kaiserlicher Ferman betreffs der Durchführung der Gerichts- und Administrativ-Reformen ist verkündet und bildet in seinem auf die Reorganisation des obersten Reichsgerichtes, der Kassations-, Appell- und Erstinstanzgerichte bezüglichen Theil eine Wiederholung der offiziellen Verlautbarung vom 9. Dezember. Alle Unterthanen der Pforte ohne Unterschied wählen selbst die Richter und muselmännischen und nichtmuselmännischen Mitglieder der Gerichte und der Provinzial-Verwaltungs-Räthe. Die Prozesse zwischen den Muselmännern und Nichtmuselmännern werden den Zivilgerichten zugewiesen. Niemand wird ohne Urtheil in Haft gehalten und üble Behandlung nicht geduldet. Der Ferman verheißt gerechte Vertheilung der Steuern, Erleichterung drückender Abgaben und einheitliche Gestaltung der Steuern, unabhängig von der Aufhebung des Viertelzuschlags zum Zehent, Maßregeln zur Verhinderung willkürlicher Steuereinhebung durch Wahl der Steuereinnehmer von der muselmännischen und nichtmuselmännischen Bevölkerung selbst; Reformirung der Titres des unbeweglichen Eigenthums, Sicherung des Eigenthumsrechtes aller Unterthanen, Wahl der Gensdarmen aus den Besten jeder Ortschaft, die Aufhebung der Frohnarbeit, Reformirung der Leistungen für öffentliche Arbeiten, Einholung von Rathschlägen von Fachmännern zur Hebung des Ackerbaus, der Industrie und des Handels. Der Ferman bestätigt die Gewalten der Patriarchen und anderer geistlicher Chefs zur ferneren Ausübung des Kultus, gewährleistet alle Erleichterungen behufs Gründung ihrer Kirchen und Schulen, sowie den nichtmuselmännischen Unterthanen die Zugänglichkeit zu öffentlichen Aemtern aller Grade, mindert nach individuellem Vermögensverhältniß die Militär-Befreiungstaxe für Nichtmuselmänner herab, reduzirt um die Hälfte jene für die Muselmänner, befreit hiervon die Dienstuntauglichen und sichert das Recht der Grundbesitzerwerbung allen nichtmuselmännischen Unterthanen der Provinzen und Achtung der Testamentsbestimmungen derselben, gestattet ungehinderte Vorbringung legitimer Wünsche und Beschwerden bei der Pforte, und droht Bestrafung jeder Uebertretung gegen diese Formenvorschrift an. Die Befugnisse der Gouverneure und Funktionäre werden festgestellt. Dieser Begünstigungen werden nur Diejenigen theilhaftig, welche die Pflicht getreuer Unterthanen erfüllen; die Andern werden derselben verlustig erklärt. Der Großvezier wird die geeigneten Maßregeln zur Durchführung dieser Reformen treffen, eine besondere Kommission wird ihre Ausführung überwachen.



gen Sohn gesagt werden, dessen Leiche bis jetzt nicht aufgefunden ist. Frau Etmer sen. wurde der Arm gebrochen. Sie liegt im Hospital. Einer der Töchter des Herrn Etmer sen., Frau Christian Claussen, mußte die rechte Hand abgenommen werden, während eine zweite verheirathete Tochter, Frau W. Glauert, leicht an Händen, Gesicht und Beinen verwundet wurde, und eine dritte Tochter ebenfalls jedoch nur ungefährlich verletzt ist. Der eine Schwiegersohn, Herr Christian Claussen, ist leider todt, der andere Schwiegersohn, Herr W. Glauert, erhielt eine schwere Verletzung im Unterleib, Herr Conrad Glauert, Bruder des letzteren, ist todt. Fräulein Glauert endlich mußte der linke Fuß abgenommen werden und es wurde ihr außerdem der rechte Arm beschädigt. Endlich gehört noch zu den Verwandten der Familie der vermißte Zahlmeister Bomhoff.

Ueber die Urheberschaft der fürchterlichen Katastrophe hat der Berichterstatter der „Weserztg.“ zunächst von Kapitän Franke, der sich im Augenblick der Explosion an Bord der „Mosel“ befand und als Kapitän Leist, zeitweilig betäubt, das Kommando abgab, dasselbe provisorisch übernahm, Erkundigungen eingezogen, deren Ergebniß, durch spätere Information in einzelnen Punkten ergänzt, sich dahin zusammenfassen läßt: Dem Kapitän Franke war unter den nach der Katastrophe an Bord zurückgebliebenen Passagieren ein Mann (der Passagier der 1. Kajüte W. K. Thomas) aufgefallen, welcher etwa 35 Jahre alt und anständig gekleidet, öfter aus einer Schnapsflasche, welche er bei sich führte, trank. Er machte sich mehrmals an Kapitän Franke und frug über dies und jenes, theilte ihm auch mit, daß er aus Stuttgart sei oder dort seine Familie habe. Thomas kam dann dem Kapitän Franke außer Gesicht, welcher vielfach mit Anordnungen an Bord beschäftigt war. Etwa 5¼ Uhr Nachmittags waren Kapitän Franke und Kapitän Willigerod im Salon der ersten Kajüte, als sie in einem der Staterooms ein Stöhnen und Aechzen vernahmen. Man versuchte sofort die Thür zu dem Stateroom zu öffnen, allein sie zeigte sich von innen verschlossen. Unten am Fußboden konnte man ein wenig durchsehen und erblickte einen Menschen, der in Hemdsärmeln auf dem Sopha des Staterooms ausgestreckt lag. Nun wurde der Zimmermann geholt, welcher die Thür erbrach. Am Boden lag jener Thomas mit dickgeschwollenem Gesicht und besonders Auge. Er schien schwere Wunden am Kopfe zu haben, und später hat sich auch eine Verwundung der Brust ergeben. Es wurden drei Aerzte, unter ihnen der Arzt eines der Lloyddampfer, Dr. Brickenstein, geholt. Die Aerzte konstatirten eine schwere Verletzung des Schädels und ordneten den Transport nach dem Hospital an, wohin Thomas nun in einer Wiege gebracht wurde. Erst eine Stunde später fand der Steward beim Reinigen des Staterooms einen sechsläufigen Revolver; zwei Läufe waren entladen, vier noch geladen. Merkwürdigerweise hat Niemand an Bord einen Schuß gehört, obgleich der Selbstmordsversuch erst eine geraume Zeit nach der Katastrophe erfolgt sein kann, weil Kapitän Franke später Thomas noch auf Deck gesund traf und sprach.

Ein Heizer an Bord der „Mosel“, Namens Milius, welcher das Verladen der verhängnißvollen Kolli in dem verhängnißvollen Moment mit ansah, hat, wie er erzählt, die Beschaffenheit von einer oder zwei vom Wagen verladenen Kisten gleich insofern auffällig gefunden, als ihm, vom Rhein her, wo er in Fabriken gearbeitet habe, die Art und Weise, wie Explosivstoffe gewisser Art verpackt werden, wohl bekannt sei. Eine oder zwei Kisten hätten eine konische Form gehabt, die Höhe sei 2 Fuß, die untere Breite 2 Fuß und die obere Breite nur 1 Fuß nach seiner ungefähren Schätzung gewesen. Den Vorgang des Verladens unmittelbar vor der Katastrophe will auch ein Arbeiter von dem nahen Deiche aus ziemlich genau beobachtet haben. Er stellt die Sache so dar: Umschlungen von einem sogenannten Stropp (Tau) schwebten 3 Kisten, von dem Dampfkrahn der „Mosel“ aufgezogen, ungefähr in der Höhe der Rehling des Dampfers. In diesem Augenblick waren ein paar Arbeiter daran, von einem der beiden Wagen (dem, welcher mit einem Schimmel bespannt war) eine Kiste herunterzuheben oder zu werfen. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion.

---

* **Pouyer-Quertier bei Bismarck.** Michael Levy in Paris hat über berühmte Zeitgenossen ein ganzes Buch Anekdoten herausgegeben, darunter eine amüsante Schilderung eines Besuches Pouyer-Quertiers, des ehemaligen Thiers'schen Finanzministers, bei Bismarck. Wir geben diese Schilderung in der Uebersetzung des „B. Tagbl.“ wieder. Pouyer-Quertier, ein lebenslustiger, volksthümlicher und riesig starker Mann, der auch als Fabrikant hoch geachtet war, that sich bekanntlich durch die prompte Auszahlung der drei ersten halben Milliarden Kriegskontribution hervor; doch zu unsterblichem Ruhme gelangte er erst durch seine Reise nach Berlin, zum Zwecke der Regelung des Vertrages zur Befreiung der sechs Departements. Fürst Bismarck, der trocken trinkt, hatte vernommen, daß Pouyer-Quertier mit einem unverwüstlichen Magen gesegnet ist. Es kitzelte ihn, den Franzosen bei sich unter den Tisch sinken zu sehen. Bei Tafel großartiger Eingang. Vor jedem Gast stehen sechs Gläser. Man schenkt ein, man trinkt aus: einmal, zweimal, zwanzigmal, Johannisberger, Steinberger, Bordeaux, Burgunder, Tokayer, Champagner, Weine von Spanien und Palästina; die Gäste, die die Parole kennen, schlürfen nur bedächtig; Pouyer stürzt unverdrossen Glas auf Glas, bis auf die Nagelprobe und ohne einen Tropfen zu vergeuden. Famos! denkt Bismarck, er bekneipt sich, hat ihm schon! Beim zweiten Gang andere Weine, neue Nagelproben. Pouyer läßt keinen Schluck hinaus: er ißt, trinkt und plaudert, als ob nicht das Mindeste dabei wäre. Die Flüssigkeiten ergießen sich in seinen Schlund, wie Wasser in eine Tonne. Er allein hat so viel zusammen getrunken, wie die übrigen Gäste mit einander, und dabei behält er die alte frische Gesichtsfarbe und sein Kopf ist so frei, als wäre man bei der Suppe. Herr v. Bismarck will aber einmal durchaus diesen verteufelten Zecher unterkriegen. Er läßt also Bier reichen, in kolossalen Humpen, die eine ganze Flasche fassen. — Das ist so deutscher Brauch! meint der Kanzler. — Ein löblicher Brauch, erwidert Pouyer und leert einen Humpen auf einen Zug „zum Nachtrinken!“ worauf er das leere Gefäß zum Austausch gegen ein volles hinhält. Zum Henker, denkt Bismarck, der müßte vom Schlage gerührt sein! Und jetzt geht ihm ein Licht auf, daß dieser Normanne im Stande ist, ohne mit den Augen zu zwinkern, die ganze Rhein- mit sammt der Moselernte zu verschlucken. „Ihre Hand“, sagt da Bismarck, der sich überwunden fühlte, „Sie sind ein Mann.“ Pouyer thut, als ob er diese Artigkeit nicht recht verstände. Er läßt den Liqueuren, die an die Reihe kommen, Ehre widerfahren, dann steht er vom Tisch auf mit einem so ruhigen Kopf, als hätte er zwei weich gesottene Eier verzehrt und ein Glas Apfelmost dazu getrunken. Seit Bassompière, der zum Abschiedstrunk auf die Gesundheit der schweizer Kantone seinen mit weißem Wein gefüllten Stiefel leerte, hat Frankreich nicht wieder einen solchen Gesandten wie Pouyer-Quertier gehabt.

# Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 34 der Polizei-Verordnung betreffend den Betrieb des Droschkenfuhrwesens in der Stadt Posen vom 12. Mai 1873 (Amtsblatt Nr. 24 pro 1873) wird im Einverständniß mit den betreffenden Gemeinde-Vorständen hierdurch bekannt gemacht, daß der Tarif vom 26 Mai c. vom 16. d. Mts. ab aufgehoben wird und an dessen Stelle der nachstehende Tarif mit dem 16. d. Mts. für das hiesige Droschkenfuhrwesen in Kraft tritt.

## Tarif.

| | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|
| | **Personen** in Pfennigen. | | | |
| 1. **Stadtfahrten:** innerhalb der Festungsthore | 50 | 60 | 70 | 80 |
| 2. **Thorfahrten:** | | | | |
| a. nach dem Oberschlesischen, Märkischen oder Central-Bahnhof | 70 | 100 | 120 | 150 |
| b. zwischen zweien der vorgenannten Bahnhöfe | 70 | 80 | 100 | 120 |
| c. nach dem Creuzburger Bahnhof, Unter-Wilda, Fort Winiary, Fort Prittwitz, Columbia, den Kirchhöfen | 100 | 100 | 120 | 120 |
| 3. **Landfahrten:** | | | | |
| a. nach Sawade, Johanniskirche, Städtchen, Ober-Wilda, Mullackshausen, St. Lazarus, Judenkirchhof, Feldschloßgarten, Bartholdshof, Jerzyce, Schilling | 100 | 130 | 150 | 150 |
| b. von dem Oberschlesischen, Märkischen, oder Central-Bahnhof nach Mullackshausen, St. Lazarus, Judenkirchhof, Feldschloßgarten, Bartholdshof | 70 | 100 | 120 | 150 |
| c. von dem Oberschlesischen, Märkischen, oder Central-Bahnhof nach den übrigen ad 2c und 3a. genannten Orten, sowie nach Zagorze, Ostrowek, Schrodka, Schillingsthor, Berdychowo, Kalischerthor, Warschauerthor | 100 | 130 | 150 | 170 |
| **Spät-** und **Frühfahrten** bei den 1 bis 3 vorgenannten Fahrten werden höher berechnet und zwar: a. Fahrten zwischen 10 und 11 Uhr Nachts um 30 Pf. b. Fahrten zwischen 11 Uhr Nachts und 7 Uhr Morgens um 50 Pf. In beiden Fällen entscheidet der Anfang der Fahrt | | | | |
| 4. **Nach Viktoriapark**, Urbanowo, Glowno und Rattay | 150 | 170 | 180 | 200 |
| 5. **Nach Eichwald** (Forsthaus, Rennbahn) Gurczyn, Zegrze, Winiary (Dorf) | 170 | 200 | 230 | 250 |
| **Bei Hin- und Rückfahrt** der ad 3, 4, 5, genannten Landfahrten ermäßigt sich der Gesammtpreis von 2 bis 2½ Mark um 30 Pf., darüber bis 3½ Mark um 50 Pf., über 3½ Mark um 70 Pf. Auch hat dabei die Droschke auf Verlangen ½ Stunde unentgeltlich zu warten, längeres Warten dagegen nach der Zeit zu berechnen. | | | | |
| 6. **Zeitfahrten:** | | | | |
| a. bis 15 Minuten | 80 | 80 | 100 | 100 |
| b. bis 30 " | 100 | 100 | 120 | 120 |
| c. bis 45 " | 130 | 130 | 150 | 150 |
| d. bis 1 Stunde | 180 | 180 | 200 | 200 |
| e. für jede folgende ½ Stunde | 40 | 40 | 50 | 50 |

Endigt die Zeitfahrt außerhalb der Stadtthore, so muß bis zu den letzteren die Rückfahrt mit vergütigt werden.

7. **Vor Beginn der Fahrt hat der Kutscher die Marke zu verabreichen, widrigenfalls der Fahrgast gar nicht zu bezahlen braucht.**
8. Der Kutscher hat beim Beginn der Fahrt sich auch das tarifmäßige Fahrgeld geben zu lassen.
9. Wird die Tourfahrt nicht beendigt, ohne daß eine Veranlassung in der Person des Fahrgastes vorliegt, so zahlt der Kutscher das empfangene Fahrgeld zurück.
10. Den Fahrweg bei Tourfahrten wählt der Kutscher nach Maßgabe der Oertlichkeit. Wird ihm der Weg vom Fahrgast vorgeschrieben, so kann der Kutscher für Zeitfahrt fordern.
11. **Anhalten** bei Tourfahrten kann nur zum Ein- und Aussteigen gefordert werden. Muß der Kutscher hierbei länger als 5 Minuten warten, so kann er für Zeit fordern.
12. **Bestellt** ist eine Droschke, wenn sie mit Personen oder Sachen besetzt ist. Dem Besteller muß der Kutscher sofort die Marke geben. Fällt dann die Fahrt durch Schuld des Fahrgastes oder eine in seiner Person liegende Veranlassung aus, so zahlt er nach Zeit, falls mehr als 5 Minuten seit der Bestellung vergangen sind, andernfalls 50 Pf.
13. **Wer eine Droschke holen läßt**, zahlt für Zeitfahrt, wenn er über 5 Minuten warten läßt, oder der Halteplatz über 5 Minuten entfernt, oder Abfahrtsort in den Bezirken 2–5 liegt.
14. **Mehr als 4 Personen** braucht der Kutscher nicht in der Droschke aufzunehmen. Kinder werden hierbei gemäß Nr. 15 berechnet. Nimmt der Kutscher mehr als 4 Personen auf, so ist der Mehrbetrag des Fahrgeldes mit ihm zu accordiren.
15. **Kinder.** In Begleitung Erwachsener ist ein Kind unter 12 Jahren frei, 2 solche Kinder zahlen für eine Person.
16. **Gepäck.** Leichtes Handgepäck, z. B. Handkoffer, Reisetasche und Hutschachtel ist frei. Für ein 1–2 andere Gepäckstücke sind 25 Pf., für mehr 50 Pf. zu zahlen.
17. **Sachen,** die den Wagen verunreinigen oder beschädigen, sowie Sachen ohne Begleitung eines Fahrgastes dürfen nicht aufgenommen werden. **Hunde** nur auf den Kutscherbock.
18. **Auflegen der Füße** und Beschmutzen der Sitzkissen wird als grober Unfug bestraft Der dadurch verursachte Schaden ist sofort zu ersetzen
19. **Nachtfahrten** auf Bestellung sind nach Accord mit dem Fuhrherrn zu berechnen. **Nur für Früh- und Spätfahrten zu den Bahnhöfen müssen Vorausbestellungen zu den tarifmäßigen Sätzen angenommen werden.**
20. **Landfahrten** auf unbefestigtem Wege und über die im Tarife bezeichneten Orte hinaus können abgelehnt werden.
21. Wege- und Brückengeld für Hin- und Rückfahrt trägt der Fahrgast.
22. Für Fahrten, die in diesem Tarif nicht vorgesehen sind, ist das Fahrgeld zu verabreden.

Dieser Tarif tritt mit dem 16. d. Mts. in Kraft.

Posen, den 13. Dezember 1875.

**Königl. Polizei-Präsident.**
**Staudy.**

## Bekanntmachung.

Das in Gemäßheit des Gesetzes vom 25. Juni d. J., betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in der Provinz Posen aufgenommene Verzeichniß des Viehbestandes der Einwohner der Stadt Posen liegt

**vom 16. bis einschließlich den 29. Dezember d. J.**

in unserem Bureau I aus, um den Betheiligten Gelegenheit zu geben, bei der Aufnahme etwa vorgekommener Irrthümer berichtigen zu lassen.

**Posen**, den 15. Dezember 1875.

Der Magistrat.

## Eine Restauration

mit **Billard** ist sofort zu verkaufen Näheres im Comptoir beim Herrn

**Kerber,**
Große Gerberstraße 40.

## Eine Bäckerei

nebst vollständigem Zubehör und Speicher an einer gelegenen Stelle ist vom 1. Januar 1876 zu verpachten. Näheres ertheilt

**Adolph Ziegler,**
Bäcker in Wreschen, Slupcerstr.

## Bestellungen auf einjährige Kiefernpflanzen

(Pinus sylvestris),

100 Stück 10 Pf. incl. Emballage franco Bahnhof Guben nimmt entgegen der städtische Oberförster Herr Titze in Forsthaus Heidekrug bei Guben.

Guben, den 9. Dezember 1875.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

In der Kämmerei-Forst der Stadt Bomst, unmittelbar an der stromabwärts in die Oder führenden, zum Flößen gut geeigneten Wasserstraße und etwa ½ Meile vom hiesigen Bahnhofe gelegen sollen circa 94 Morgen, nach den Erläuterungen zur Taxe zu etwa 50 pCt. Nutzholz veranschlagtes Holz zum Abtriebe im Termin

**am 14. Januar 1876,**
Vormittags 10 Uhr,

**im Rathhause hierselbst im Wege der Licitation** verkauft werden.

Die Taxe nebst Erläuterungen und Bedingungen liegt in unserem Bureau sowohl, als auch bei dem Förster Rau im Forsthaus Bomst zur Einsicht aus und ist rc. Rau angewiesen, Reflektirenden auf Erfordern das zu veräußernde Holz anzuweisen.

Bomst, den 2. December 1875.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Zur Verdingung nachstehender Bauten an den Mindestfordernden und zwar:

1. **eines 47,5 m. langen Stakketenzaunes mit massiven Pfeilern** an dem dem katholischen Priester-Seminar gehörigen Grundstücke Thurmstraße Nr. 2, veranschlagt auf 770 M.
2. **eines 47,7 m. langen 3,7 m. hohen verriegelten Brettzaunes** auf dem Hofe des katholischen Priester-Seminars veranschlagt auf 770 Mark und
3. **der Anlieferung und Legung von 47,5 m. langen, u. 1,25 m. breiten Trottoir-Platten** vor dem sub Nr. 1 bezeichneten Grundstücke, so wie
4. **zum Verkauf des vor demselben Grundstücke stehenden alten Brettzaunes und eines alten Pumpenrohres** an den Meistbietenden, habe ich einen Lizitations-Termin auf

**Mittwoch, den 22. d. M.**
Vormittags 10 Uhr,

in dem Sitzungszimmer des erzbischöflichen Konsistorial-Gebäudes anberaumt, wozu ich Unternehmungslustige hiermit einlade.

Kosten-Anschläge nebst Zeichnungen, Lizitations-Bedingungen liegen ebendaselbst, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Posen, den 10. Dezember 1875.

Der Königliche Kommissarius für die erzbischöfliche Vermögens-Verwaltung in der Diözese Posen.

gez. **Frhr. v. Massenbach.**

## Steckbrief.

Gegen den ehemaligen Feldwebel, späteren Eisenbahn-Assistenten, dann Handlungsreisenden

**Julius Homuth,**

zuletzt in Breslau wohnhaft, der in der Provinz Posen umherreisen soll, ist gerichtliche Haft wegen Meineides beschlossen. Die Festnahme hat nicht ausgeführt werden können Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und mit den bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern an die Gefängniß-Inspektion des unterzeichneten Gerichts, Thränsberg 44, abzuliefern.

Beschreibung:

Alter: 30 Jahr,
Geburtsort: Zduni,
Größe: 1 Meter 72 Centim. 9 Mm. = 5′ 7″,
Haar: blond,
Augen: blau,
Augenbrauen: blond,
Nase und Kinn: gewöhnlich,
Mund: gewöhnlich,
Gesichtsbildung: oval,
Gesichtsfarbe: gesund,
Zähne: vollständig,
Gestalt: kräftig,
Sprache: deutsch.

Magdeburg, den 9. Dezember 1875.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht. Abtheilung für Strafsachen.

## 300 Thaler

werden gegen Sicherstellung auf einem Grundstück auch gegen gute Zinsen als Dahrlehn gesucht.

Offerten bitte unter **G. Z.** 50 postlagernd Rogasen.

## Konkurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Rogasen, Erste Abtheilung.

Rogasen, den 11. December 1875, Vormittags 11¼ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Emil Petrich zu Rogasen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. Juni 1875 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Isaak Jastrow** von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 3. Januar 1876,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreis-Richter Schmidt im Sessionszimmer anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

**10. Januar 1876 einschließlich**

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

**10. Januar 1876 einschließlich**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

**auf den 20. Januar 1876,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Schmidt im Sessionszimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schlacke** und **Polomski** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der Kommissar des Konkurses.

## Subhastations-Patent.

Das zu **Chomiąza** belegene, im Grundbuche unter Nr. 1 verzeichnete Rittergut, dem **Julius v. Sulerzyski** und dessen Ehegattin **Louise** geborne **Rock** gehörig, zu welchem auch die Grundstücke Tuczynek Nr. 1, 2, und 3 und Obora Nr. 1, 2 und 3 gehören, welches 1427 Hektare 89 Are 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegend enthält und mit 2567,57 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer und mit 588 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll im Termin den

**27. Januar 1876**
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Sitzungssaale Nr. 1 im Wege nothwendiger Subhastation versteigert werden.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Bureau-Registratur III. eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll in dem

**am 29. Januar 1876**
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer Nr. 1 anstehenden Termine publizirt werden.

**Schubin**, den 5. November 1875.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Der Subhastationsrichter.

## Ein zweisitziger Postwagen (Chaisenform)

wird zu kaufen gesucht von der Posthalterei in **Tirschtiegel.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der zu den Warthe-Unterhaltungs- und Neubauten im Jahre 1876 erforderlichen Materialien und zwar:

| | Faschinen | Steine | Pflaster- Pfähle | Buhnen- Pfähle | Lattleinen. |
|---|---|---|---|---|---|
| | Kubm. | Kubm. | Stück | Stück | Lfd.-M |
| im I. Aufsichts-Distrikt von der russischen Grenze bis Swiączyn | 14100 | 650 | 1200 | 5900 | 30000 |
| " II. desgl. von Swiączyn bis Gora | — | 40 | — | — | — |
| " III. desgl. von Gora bis Lenczyc | 21770 | 690 | 2800 | 16200 | — |
| " IV. desgl. von Lenczyc bis Owinsk | 15130 | 1800 | 24000 | 92400 | 52000 |
| in Summa | 51000 | 3180 | 28000 | 114500 | 82000 |

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Schriftliche mit der bezüglichen Aufschrift versehene Offerten sind bis

**Dienstag, den 28. d. Mts.,**
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, woselbst auch die Submissionsbedingungen täglich während der Dienststunden eingesehen, oder auch gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden können, einzureichen.

**Schrimm**, den 14. Dezember 1875.

**Der Wasserbau-Inspektor.**
**Habermann.**

## Bekanntmachung.

In dem Gesellschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist bei der sub Nr 2 eingetragenen Firma

**„Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft"**

in Colonne 4 Nachstehendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 22. Juni 1875, genehmigt am 26 August 1875 von dem durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. Mai 1872 hierzu ermächtigten Herrn Handelsminister sind:

1. Die §§ 13 und 34 des Statuts dahin abgeändert, daß
   a) die auf die Gesellschaft bezüglichen Bekanntmachungen in folgenden öffentlichen Blättern,
      1. dem Preußischen Staats- und Reichs-Anzeiger,
      2 der Berliner Börsen-Zeitung,
      3. der Schlesischen Zeitung,
      4. der Breslauer Zeitung,
      5. der Schlesischen Presse
      erfolgen.
   b) Die Stelle der zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigenden Deposition der Actien bei der Gesellschaft nicht nur amtliche Bescheinigungen von Staats- und Kommunal-Behörden, sondern auch Bescheinigungen der vom Aufsichts-Rathe in den öffentlichen Bekanntmachungen genannten Banquiers und Banken vertreten.
2. Der § 54 des Statuts in seiner bisherigen Fassung aufgehoben und an dessen Stelle bestimmt worden, daß die Mitglieder des Aufsichtsrathes außer der Erstattung ihrer baaren Auslagen, keinerlei Remuneration erhalten.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Dezember am 7. Dezember 1875.

P. Wartenberg, d. 7. Dezember 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Im Laufe des Jahres 1876 werden die beim hiesigen Kreisgericht vorkommenden Eintragungen in das Handels- wie auch in das Genossenschaftsregister durch

a) den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger und
b) die **Posener Zeitung**

bekannt gemacht und die auf die Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte von dem Kreis-Gerichts-Rath **Meißner** unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Sekretair **Tietz** bearbeitet werden.

Kosten, den 2. Dezember 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

## Oberschlesische Eisenbahn.

Am **15 Dezember cr.** tritt zum Salztarif von Lüneburg der Hannoverschen und Berlin-Hamburger Bahn nach Ostbahnstationen vom **15. Juli cr.** ein Nachtrag I. mit direkten Frachtsätzen nach Posen in Kraft und ist bei unserer Stationskasse Posen zu haben.

Breslau, den 11. Dezember 1875.

Königliche Direktion.

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 188 zufolge Verfügung vom 11. Dezember 1875 heute die Firma:

**„J. Bergas",**

Ort der Niederlassung „Kosten" und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Jacob Bergas eingetragen worden.

Kosten, den 11. Dezember 1875.

Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von 8 Fenstern in farbiger Verglasung für die hiesige **St. Paulskirche** soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

**Mittwoch, den 29. Dezember cr.,**
Vormittags 10 Uhr,

im Baubureau des Unterzeichneten anberaumt, woselbst auch die Submissionsbedingungen und Zeichnungen eingesehen, event. gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Bromberg, 11. Dezember 1875.

Der Stadt-Baurath. **Grüder.**

## Gerichtliche Auktion.

**Freitag, den 17. d.,**

früh von 9 Uhr ab, werde ich im Auktions-Lokale, Magazinstraße Nr. 1

mahag. Kleiderspinde, Kommode, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Kleidungsstücke, Betten, Goldsachen, einen guten mahagoni Flügel, Stiefeln, 100 Flaschen Arac, Partie Stoffe zu Hosen und Ueberzieher rc. gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Zindler,**
Königl. Auktionskommissarius.

**Klinik für Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Schwächezustände etc. Dirig. Arzt Dr. Eduard Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 28. Ausw. briefl.** (H. 14560)

**Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankh. Schwächezust. (Pollut.) heilt mit sicherem Erfolge auch brieflich Dr. Holzmann, Kl. Gerberstr. 6.**

**Rothklee, Weißklee, Thymothee**

und alle andern Grassämereien **kauft und verkauft**

**S. Calvary,**
**Posen,**
Markt 100.

Zwölf Stück kernfettes junges Mastvieh (Prima Waare) stehen **Lenartowice** bei Bahnstation Pleschen zum Verkauf.

Ein schon gebrauchter

**gußeiserner Ofen,**

4 bis 5′ hoch, wird zu kaufen gesucht durch **H. Klug**, Breslauerstr. 38.

Beilage.

# Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch zu der

**ordentlichen Generalversammlung**

**auf Sonnabend, den 8. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr, im Verwaltungsgebäude der Direktion zu Posen, St. Martinstraße Nr. 24,**

eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Bericht über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft,
2. Bericht der Revisions-Kommission über die Rechnung des Jahres 1874 und Wahl der Revisoren pro 1875.
3. Ausloosung der nach § 32 des Gesellschafts-Statuts ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths und Vollziehung der demnächst erforderlichen Neuwahlen.

Zur Theilnahme an dieser Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche spätestens 10 Tage vor Versammlung ihre Aktien, resp. noch nicht umgetauschten Quittungsbogen bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Posen, oder

bei Herrn **S. Bleichröder**, } Berlin,
" " **Jacob Landau**, }
" der **Schlesischen Vereins-Bank** in Breslau,

nach Maßgabe der Vorschrift in § 26 des Gesellschaftsstatuts deponiren.

**Breslau**, den 13. Dezember 1875.

**Der Aufsichtsrath**
der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.
**Dr. Honigmann,**
Vorsitzender.

---

28ste Stangen'sche Gesellschaftsreise nach dem

# Orient!!

**unter persönlicher Führung von Carl Stangen,** welcher bereits 15 Reisen nach dem Orient zur allseitigen Zufriedenheit geleitet hat. Wien, Triest, Corfu, Alexandrien, Cairo mit Ausflügen nach den Pyramiden, nach Satkarah und Heliopolis, Suez, Jaffa, Jerusalem, Jericho, Nablus, Nazareth, Tiberias, Damaskus über den Antilibanon, Baalbeck, über den Libanon, Beirut, Smyrna, Athen, Konstantinopel, Pesth, Wien. — Abreise Mitte Februar 1876. Dauer 3 Monate. Preis 900 Thlr. Prospekte gratis in

**Carl Stangen's Reisebureau,**
**Berlin, Markgrafenstraße 43.**

---

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des ausgeschiedenen Präsidenten des Verwaltungsraths,

Herrn **Dr. H. Szuman**

der praktische Arzt

Herr **Dr. Zielewiez** in Posen

in der Sitzung vom 11. cr. zum Mitgliede des Verwaltungsraths und Herr Landschaftsrath und Bankdirektor

**H. von Nostitz—Jackowski,**

Rittergutsbesitzer auf **Groß-Jablau**, zum Präsidenten erwählt worden ist.

**Posen**, den 13. Dezember 1875.

**„Vesta", Lebens-Versicherungs-Bank a. G.**

Für den Verwaltungsrath der Stellvertreter des Präsidenten **B. Leitgeber.** — Der General-Direktor **Dr. Rejewski.**

---

# Victoria-Chocolade

aus der Dampf-Chocoladen-Fabrik des Hoflieferanten Joh. Hof in Berlin. —

Diese mit Vanille und Gewürz gemischte ausserordentlich zarte und angenehm schmeckende Chocolade ist in den feinsten Salons der höheren Herrschaften ein beliebtes Getränk, um sie dem allgemeinen Publikum zugänglich zu machen, ist der Preis auf das Geringste festgesetzt. Sie ist schon mit 80 Pfennig pro Pfund zu haben. Niederlagen werden in allen Städten errichtet. Zu haben:

in Posen: General-Depot und Haupt-Niederlage bei **Gebr. Pleßner**, Markt, **Frenzel & Comp.**, Alter Markt 56, in **Schrimm** bei den Herren Cassriel u. Comp., in **Wongrowitz** bei Herrn Herrmann Ziegel, in **Pinne** bei Herrn A. Borchard, in **Gnesen** bei Herrn Sam. Pulvermacher.

---

**Eduard Tovar**

**Paris.** Hier **Leipzig.**

**Bismarckstr. 1.**

**Große Weihnachts-Ausstellung**
der neuesten Erzeugnisse

**Pariser Bijouterien und Luxus-Artikel.**

Blumenständer, Sardinières, Tischchen, hocheleg. Atrappen mit Musik, Blumenvasen, Visitenkarten-Schalen, Schreibzeuge, Spiegel, Flaconständer, Schmuckkästchen in Porzellan, Bronce, Onyx, Schildpatt Elfenbein 2c. 2c. Fächer aus Strauß- und Schwanenfedern, Schildpatt, Elfenbein, Seide, Atlas, Haut-Nouveauté mit Sujets-Malereien in mehr als 200 Mustern. Damen-Schmuck in Korallen echt und imitirt, Filigran, Mosaik, Onyx, Berg Krystall, Oxyd, Perlen, Cuméen, Sapherin, Porzellan in mehr als 500 der neuesten Muster.

Ferner eine hochelegante Collection Herren- und Damen-Uhrketten wie Medaillons, Armbänder, Diademe, Chatelins, Kreuze, Haarnadeln, Manchetten-Knöpfe, Ceintures 2c. 2c. Ebenso eine prachtvolle Auswahl Portemonnaies, Visitentaschen 2c. in Leder, Elfenbein 2c.

Erlaubt sich besonders aufmerksam zu machen auf sein reich complettirtes Lager von Artikeln in Laque de Chine, als Spind-, Schmuckkästchen, Thee- u. Cigarren-Kasten, Theebretter, Gläser u. Flaschenteller 2c.

**Feste Preise.**
**Eduard Tovar**, Bismarckstraße 1.

**Eine neue Sendung schöner Artikel wieder erhalten.**

---

# Auktion.

Im Auftrage werde

**Dienstag d. 28. d. Mts.**
**Mittags 12 Uhr,**

auf unterzeichnetem Dominium:
8 fette 3jährige Ochsen,
7 tragende sowie neumilchnede Kühe,
100 fette Hammel,
auch übercomplettes todtes Inventarium meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Dobieżyn b. Buk, 16. Dezbr. 1875.

**Die Gutsverwaltung.**

---

Es stehen auf meinem Gehöfe **60 Stück** gute alte

**Eichen,**

von welchen ein Theil etwa 1 Meter Durchmesser hat, zum Verkauf. Reflectanten erfahren das Nähere b. Eigenthümer **Gottlob Schiller** zu Rudki-Hauland bei Pinne.

---

**Zu Weihnachtsgeschenken und für die Wintersaison**

Thüringer Reise- und Jagdhaarstrumpfstiefel in allen Größen, an Billigkeit und Güte **noch** nicht übertroffen, empfehlen zu den **mäßigsten** Fabrikpreisen

die Fabrikanten
**Gebrüder Rothamse**
zu **Stadtlengsfeld**
in Thüringen.

---

Die
**Dampfstellmacherei und Fagonleisten-Fabrik**
von **Thielemann & Kirst**
in Gr.-Glogau

offerirt als Specialität **Räder** für leichtes und schweres Fuhrwerk, sowie fertige Arbeitswagen.

Wagen- sowie landwirthschaftliche Maschinen-Fabriken machen wir besonders auf unsere Fabrikate aufmerksam.

Wir garantiren für nur trockene Waare und stellen bei vorzüglichster Arbeit die billigsten Preise.

---

Auf Wunsch der

**Gebr. Schneider,**

Maschinenfabrik und Eisengießerei in Birnbaum, bin ich gern bereit, hiermit öffentlich zu bestätigen, daß die mir im vorigen Jahre von der genannten Fabrik gebaute Dampfmaschine zum Brennerei-Betriebe, sowie die ganze Anlage meine vollkommene Zufriedenheit hat, und kann ich daher diese Fabrik zu derartigen Anlagen nur empfehlen.

**C. Mengel.**

Turowo b. Pinne, 13. Dezmbr. 1875.

---

**Bestes raffinirtes**
**Petroleum**

in Orig.-Fässern, offerirt Wiederverkäufern zu billigsten Notirungen

**J. Blumenthal**
in **Posen.**

---

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affektionen so beliebten

**Stollwerck'schen Brust-Bonbons**

aus der Fabrik von
**Franz Stollwerck,**
Hoflieferant, Köln, Hochstr. 9,

dehnen ihre, in ganz **Europa** bereits **errungene** ausgedehnteste **Verbreitung** nunmehr auch auf **alle** übrigen **Welttheile** aus.

Per Paquet à 50 Pfennige käuflich in **Posen** bei

**A. Cichowicz,**
**S. Alexander,**
**E. Brechts Wwe.,**
**C. Boie,**
**A. Classen,**
**Eduard Feckert jun.,**
**H. Hummel,**
**L. Kletschoff,**
**S. Niewitecki & Co.,**
Conditorei,
**S. Samter jun.,**
**Oswald Schäpe.**

---

Fische! Leb. Hechte, Zander u. Barse Donnerstag Ab. 4 U. billigst b. Kletschoff. Bestellungen auf Fische, lebendige Karpfen z. Feste, werden pünktlich effectuirt. **Kletschoff.**

---

**Die Wiener Bäckerei**

übernimmt Bestellungen auf Striezel, Blech- und Napfkuchen und empfiehlt ihre ausgezeichneten Hefenkuchen zum Kaffee und Thee.

---

# Ausweis

**der am 11. Dezember 1875 verlosten Pfandbriefe des galizischen Boden-Kredit-Vereins:**

4 prozentige bei 66. Verlosung im Betrage von **160,515** fl. öst. W.
5 prozentige bei 14. Verlosung im Betrage von **76,000** fl. öst. W.
5-prozentige 37jährige bei 4. Verlosung im Betr. von **20,000** fl. öst. W.

## Pfandbriefe zu 4 pCt.

**Ser. I. Nr. 398, 484.** | **Ser. II. Nr. 555, 628, 769.**

| Ser. III. | | | Ser. IV | Ser. V. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 4834 | 12661 | 17631 | 275 | 72 | 11749 | 16199 |
| 4917 | 13356 | 17723 | 2357 | 276 | 11859 | 16237 |
| 7086 | 13382 | 17744 | 3498 | 381 | 11975 | 16239 |
| 7753 | 13444 | 17760 | 4337 | 897 | 12046 | 16243 |
| 8567 | 13494 | 17790 | 4528 | 1600 | 12095 | 16291 |
| 8641 | 13597 | 17809 | 4688 | 1877 | 12299 | 16293 |
| 9990 | 13603 | 17845 | 4765 | 1969 | 12692 | 16332 |
| 10248 | 13878 | 17884 | 5100 | 1989 | 12797 | 16339 |
| 10407 | 13912 | 18137 | 5170 | 1990 | 12941 | 16340 |
| 10768 | 14143 | 18165 | 5353 | 2037 | 12972 | 16345 |
| 10784 | 14183 | 18600 | 5571 | 2120 | 13223 | 16372 |
| 11010 | 14603 | 18855 | 5637 | 2141 | 13295 | 16384 |
| 11101 | 14604 | 19008 | 5714 | 2142 | 13356 | 16411 |
| 11224 | 14682 | 19034 | 5890 | 2164 | 13358 | 16443 |
| 11340 | 14825 | 19217 | 5923 | 2283 | 13405 | 16461 |
| 11387 | 14843 | 19226 | 6046 | 2314 | 13465 | 16471 |
| 11577 | 15034 | 19264 | 6065 | 2328 | 13515 | 16474 |
| 11691 | 15053 | 19341 | 6101 | 2417 | 13664 | 16512 |
| 11741 | 15093 | 19371 | 6140 | 2474 | 13737 | 16539 |
| 11744 | 15250 | 19487 | 6286 | 2741 | 13929 | 16542 |
| 11774 | 15496 | 19617 | 6303 | 3002 | 14015 | 16610 |
| 11851 | 15591 | 19770 | 6438 | 3282 | 14067 | 16611 |
| 11898 | 16229 | 19930 | 6506 | 3300 | 14126 | 16623 |
| 11908 | 16279 | 20070 | 6641 | 3613 | 14157 | 16677 |
| 11991 | 16308 | 20120 | 6658 | 4078 | 14194 | 16684 |
| 12051 | 16504 | 20171 | 6720 | 5618 | 14249 | 16699 |
| 12261 | 16665 | 20228 | 6804 | 5699 | 14400 | 16709 |
| 12301 | 16748 | 20336 | 6821 | 5783 | 14557 | 16726 |
| 12405 | 16980 | 20358 | 6839 | 8065 | 14568 | 16728 |
| 12585 | 17294 | | 6973 | 8253 | 14609 | 16744 |
| | | | 7094 | 8330 | 14651 | 16755 |
| | | | 7096 | 8528 | 14807 | 16778 |
| | | | 7356 | 8778 | 14822 | 16792 |
| | | | 7382 | 8865 | 14961 | 16818 |
| | | | 7452 | 9607 | 14965 | 16820 |
| | | | 7477 | 9696 | 14982 | 17326 |
| | | | 7597 | 9775 | 15042 | 17348 |
| | | | 7713 | 9785 | 15045 | 19395 |
| | | | 7715 | 10182 | 15141 | 20664 |
| | | | 7718 | 10247 | 15162 | 21208 |
| | | | 7857 | 10307 | 15406 | 21884 |
| | | | 8361 | 10386 | 15816 | 22292 |
| | | | 8370 | 10607 | 15842 | 22604 |
| | | | | 10610 | 15952 | 22709 |
| | | | | 10709 | 15975 | 23457 |
| | | | | 10998 | 15997 | 23785 |
| | | | | 11456 | 16102 | |
| | | | | 11507 | 16146 | |

## Pfandbriefe zu 5 pCt.

Serie II. Nr. 53, 317, 398, 633.

| Serie III. | | | Serie IV. | Serie V. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 60 | 3205 | 6110 | 38 | 44 | 1318 | 2936 |
| 71 | 3228 | 6144 | 182 | 71 | 1329 | 3016 |
| 298 | 3322 | 6450 | 371 | 255 | 1344 | 3559 |
| 403 | 3521 | 6565 | 398 | 375 | 1519 | 3575 |
| 1019 | 3614 | 6646 | 448 | 437 | 1638 | 4096 |
| 1108 | 4066 | 6788 | 636 | 832 | 1796 | 4305 |
| 1283 | 4360 | 6834 | 645 | 864 | 1840 | 4426 |
| 1585 | 4759 | 6839 | 734 | 873 | 1915 | 4505 |
| 1601 | 4825 | 7028 | 1058 | 1049 | 2569 | 4638 |
| 2069 | 4885 | 7234 | 1664 | 1089 | 2804 | 4917 |
| 2254 | 5132 | 7418 | 1744 | | | |
| 2358 | 5255 | 7446 | 1809 | | | |
| 2405 | 5514 | 7508 | 1833 | | | |
| 2565 | 6001 | 7717 | 1994 | | | |
| 2735 | 6019 | | | | | |
| 3009 | 6081 | | | | | |

## Pfandbriefe zu 5 pCt. 37-jährige.

**Ser. II.** Nr. 183, 246.

**Ser. III.** Nr. 190, 594, 813, 1118, 1406, 2060, 2443, 2854.

**Ser. IV.** Nr. 1, 58, 227.

**Ser. V.** Nr. 228, 1253, 1303, 1486, 1647.

Die Direktion des galizischen Boden-Kreditvereins fordert hiemit die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, sich um die Behebung des Kapitals am 30. Juni 1876 bei der Kasse dieses Vereins oder bei den Handlungshäusern:

in Warschau Leopold Kronenberg,
in Krakau Blau und Epstein,
**in Posen Hartwig Mamroth & Comp.,**
in Wien Kendler u. Co.,
in Prag Böhmische Union Bank,
in Berlin Mendelsohn u. Co.,
in Dresden Dresdener Bank,
in Frankfurt a. M. Gebr. Bethmann,

zu melden, weil die Verzinsung dieser Pfandbriefe am obbenannten Tage aufhört, und die etwa über die Verfallszeit ausgezahlten Kupons vom Kapitale in Abzug gebracht werden.

**Lemberg**, den 11. Dezember 1875.

---

# PUPPEN!

**Puppen! Puppen!**

empfiehlt
**in den elegantesten Costumes zu den billigsten Preisen**
**S. Sobott, Wasserstraße 1.**

---

Schönes **Rohr**, diesjähriger Winterernte verkauft **Dom. Boszkowo** p. Priment, Bahnhof Alt-Boyen.

---

Ein militärfrommes, gut gerittenes **Pferd** (Fuchsstute), 6 Jahre alt, 1,64 **M.** groß ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Premier-Lieutenant **Ryll**, Mühlenstraße 34, 1 Tr. l.

---

**Magenkrampf**
wird sofort und sicher beseitigt durch magenstärkenden
**Ingwer-Extract**
von
**Aug. Urban in Breslau,**
in Flaschen à 20 und 10 Sgr.
bei **Ed. Feckert jun.** in Posen.

---

**Die Liqueurfabrik**
von **Wilhelm Latz,**
Wronkerstr. 4,

empfiehlt die **feinsten** Sorten Liqueure als:

**Ingwer** (weiß)
**Ingwer** (braun)
**Pommeranzen** (bitter)
**Pommeranzen** (weiß)
**Kümmel**, breslauer
**Kümmel**, danziger
**Citronen**
**f. Bitter**
**Berliner Getreide-Kümmel** 2c. das Liter zu 80 Pf. exkl. Glas.

Außerdem empfehle mein assortirtes Lager von echten
Arac de Batavia
de Goa Arac
Surinam Rum
Jamaica Rum
feinsten Punsch-Syrop u.
Punsch-Essenze
(in ganzen u. halben Flaschen.)
zu höchst soliden Preisen.

**Der Verkauf dieser Waaren** befindet sich in dem **neben meinem Schankgeschäfte** im selben Hause neu eingerichteten **En-gros-Laden.**

Jede Flasche wird zum berechneten Preise **zu jeder Zeit** zurückgenommen, und bitte ich, **um Irrthümer zu vermeiden**, auf meine **im Glase der Flasche eingepreßte Firma genau** achten zu wollen.

Wiederverkäufern **ermäßigte** Preise und **angemessenen** Rabatt.

---

Es ist **Milch** von 80 Kühen gegen Kaution zu verpachten. Näheres zu erfahren franco postlagernd **Jaraczewo.**

---

**!! Spannendes Weihnachtsspiel !!**

Für diese Saison erschien:

**Das Max- und Moritzspiel.**

Ein lustiges Würfelspiel für die Jugend und deren Freunde.

Preis 1 Mark 80 Pf. (18 Sgr.) Pracht-Ausgabe mit vielen Ueberraschungen 4 Mark. — Eine neue interessante Spielmethode.

Zu haben bei
**Ernst Rehfeld,**
Wilhelmsplatz 1.

---

**Original-Loose 1. Klasse 153. Lotterie**

kauft jeden Posten, pr. 1/4 à **30 Rm.** gegen Einsendung und Entnahme des Betrages durch Postauftrag.

**Aug. Froese,**
**Langfuhr bei Danzig.**
(D. 9981)

---

**Cölner Dombauloose**

empfiehlt a 4 Mark **N. Blumenthal**, Berlin, Kaiserstr. 3.

---

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet und Entrée nach vorn heraus ist zu vermiethen **Halbdorfstraße 16** in der 2. Etage.

---

Ein f. möbl. Zimmer Gr. Gerberstraße 18, 1 Tr., Eingang Büttelstr. zu vermiethen.

---

Neustädter Markt 10 (Ecke d. Ritterstraße) eine Treppe links, stehen verschiedene **Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren** zum Verkauf.

## Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld

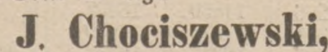
hat mir die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Feuer-Versicherungs-Abschlüssen aller Art, indem ich mich erbiete, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.

**Schwarzenau** (Kr. Gnesen), den 15. Dezember 1875.

**Isaac Neimann**
in Firma: **Julius Neimann.**

---

Das Lebensrad oder Zoetrope




Größere Ausgabe à 5 Mark (mit Verpackung und frankirter Sendung 6 Mk.), kleinere 3 Mark. Es ist wohl das schönste Spiel nicht nur für Kinder, aber auch für Erwachsene, weil die Figuren sich wirklich bewegen. Zu jedem Lebensrade gehören 12 Bilder, außerdem sind 7 Serien à 12 Bilder zu haben. Preis für jede Serie 15 Sgr.

**J. Chociszewski,**
Buchhändler in Posen,
Ecke der Büttel- und Schlosserstr. 6.

---

Es empfiehlt sein reich assortirtes

**Lager**
in
**Gold- und Silber-**

Garnituren, Ringe, Medaillons, Ketten, Uhren für Herren&Damen.

**A. Stark,**
Goldarbeiter u. Juwelier.
**Posen,**
**Wilhelmsstr. Nr. 18,**
vis-à-vis
Grand Hôtel de France.

Tafel-Aufsätze, Frucht-, Brot- & Zuckerkörbe, Leuchter, Tischbestecke in verschiedenster Schwere.

Von den einfachsten bis zu den elegantesten Façons.

---

**C. Foerster,**
**Uhrenhandlung,**
**7 Gr. Ritterstr. 7**

empfiehlt unter **reeller** Garantie: **goldene u. silberne Taschenuhren, französische Stutzuhren** und **Wecker, Nachtuhren, Regulateure** und **Wanduhren** aller Art. **Uhrketten** in **Gold, Silber** und **Imitationen. Musikwerke** in allen Größen.

Große Auswahl, sehr billige Preise.
Werkstatt für Uhren-Reparaturen.

---

## Alabaster-, Marmor- u. Achatwaaren-Ausverkauf

im früheren Laden von **Oscar Becker,** Wilhelmsstr. 18 (vis-à-vis dem „Grand Hotel de France",
bestehend aus

**Blumen-Vasen, Frucht- u. Dessert-Schalen,**

sowie einer Auswahl in **kleinen Kunstgegenständen. Einzige und beste Gelegenheit, elegant willkommene Weihnachts-, Hochzeits- und Geburtstagspräsente billig zu kaufen.**

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er eine **Ausstellung von ital. Kunstgegenständen** arrangirt hat und wird zu äußerst billigen Preisen en gros und en detail nur auf kurze Zeit verkaufen. Reparaturen werden sauber und billigst ausgeführt.

**Der Verkauf beginnt morgen Abend.**

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Attilio Cambi.**

---

## Königsberger und Lübecker Marzipan

mit dem Portrait des Kaisers, des Fürsten Bismarck u. a. m., zum Versand geeignet, von 1 Mark an empfiehlt

**S. Samter jun.,**
Wilhelmsplatz 17.

---

## Zum Feste

empfehle meine anerkannt beste, triebkräftige
**Getreide-Presshefe**
täglich zwei Mal frisch.

**Leon Kantorowicz.**
Fabrik: Czerwonak bei Posen.
Niederlage: Schuhmacherstraße 3.

---

## Alle eure Sorge werfet auf den Herrn, denn er sorgt für euch.

Dieser verheißungsvolle Gottesspruch gilt jetzt besonders meinen 80 meist ganz verwaisten Kindern — 50 Knaben und 30 Mädchen — in den seit 21 Jahren von mir in freier Liebe verwalteten Rettungs- und Waisen-Erziehungs-Anstalten sowie mehren armen und greisigen Wittwen in der für sie eingerichteten Samariterherberge. Alle Gedanken der Kleinen und Großen gehen jetzt in fröhliche Hoffnungen über und diese treten als sorgenvolle Fragen an mich heran. Schon jetzt möchte ich es namentlich den armen Kleinen versichern, daß das kommende Weihnachtsfest sie an einen bescheidenen Weihnachtstisch führen werde.

Wunderbar hat der Herr, in dessen Gnadenwalten ich mein stilles und mühevolles Werk täglich betend befehle, durch fromme Christenliebe in der Welt meiner armen Wittwen und Waisen gedacht und es erwiesen, daß Er für das Sorgen und Seufzen dieses Erdenlebens ein liebendes Vaterherz hat. Zu diesem erbarmungsreichen Gott heben sich jetzt in den vorweihnachtlichen Tagen die Augen so vieler Wittwen und Waisen empor und beten um sein himmlisches Wohlthun.

Während Tausende von Kindern das süße Glück der Vater- und Mutterliebe genießen und von dieser Liebe mit allerlei Freude im Leben gesegnet werden, hat für so viele meiner Waisenkinder noch **nie** einmal ein Strahl von elterlicher Liebe über ihr armes Erdenleben geleuchtet. Den ersten weihnachtlichen Tisch hoffen sie in meinen Anstalten zu sehen und an einer Weihnachtsgabe ihre erste Freude zu haben. Schon jauchzen ihre Herzen täglich um mich her und ihr Mund ist voll Rühmens dessen, was der treue Gott an ihnen Großes thun werde. Ich selbst aber kann nichts weiter thun, als was ich bisher alljährlich gethan habe. Ich sende für die vielen vater- und mutterlosen Kinder, denen mein sorgendes Herz gehört, sowie für die armen greisigen Wittwen mein bittendes Wort in die nahe und ferne Christenwelt hinein und flehe den Herrn der Gnade an, daß Er dasselbe mit Seinem himmlischen Segen begleiten möge

Pleschen, im Posenschen, am 1. Adventssonntage 1875.

**Der Anstalts-Vorsteher und Pfarrer**
**Strecker.**

---

## Für Weihnachten!

Elegante Schaukelfauteuils, holzartig lackirt, fein vergoldete und gemalte Ofenschirme, fein verzierte Ofenschirmgestelle, zu Stickereien sich eignend, Blumentische und Ständer, Noten- und Zeitungs-Etagèren, Kleiderständer und Rechen, Kindermöbel aller Art ꝛc. ꝛc. (6745,55).

**Wiener Eisen - Möbel-Fabrik,**
**Breslau, Königsstraße Nr. 3 (Passage) und Bahnhofstraße 22, parterre.**

---

## Große Weihnachts-Ausstellung von Zucker- und Marzipan-Waaren

bei

**T. Węzyk,**
**St. Martin 66.**

---

## Eilfte Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung den 13. Januar 1876.
**Gesammt-Gewinne: 375,000 Mark,**
**Hauptgewinn 75,000 Mark,**

ferner: Mk. 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500, 50 à 600, 100 à 300, 200 à 150, 1000 à 60 und eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtwerthe von Mk. 60,000.

**Loose zu 4 Mark pr. Stück sind in der Exp. der Posener Zeitung zu haben.**

---

**Petroleum-Lampen,**
**Petroleum-Kochmaschinen,**
**Wiener Kaffeemaschinen,**
**Berzelius-Kessel u. Lampen,**
**Solinger Messer** aller Art
bei

**H. Klug,**
Breslauerstraße 38.

---

כשר

Räucher-, Fett- und Cervelatwurst, sowie andere verschiedene Räuchersachen, empfiehlt billig, schmackhaft, die Wurstfabrik von **Jacob Schachtel in Thorn.** NB. Wiederverkäuf. bed. Rabatt.

---

Ein gut möbl. **Zimmer** mit bes. Eing. im II. Stock ist im oberen Stadttheil zum 1. Januar 1876 zu verm. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

---

Ein gut möbl. Zimmer St. Martin 71 zu verm.

---

Ein zuverlässiger im Polizeifach gewandter

**Büreaugehilfe**

findet von sogleich oder vom 1. Januar 1876 ab Stellung bei dem Distrikts-Commissarius **Müller** in Schönlanke. Gehalt nach Uebereinkommen.

---

Ein gut empfohlener

**Gärtner**

findet zum 1. Januar auf der Domaine **Grabitz** bei Zirke gute dauernde Stellung.

---

Ein gut empfohlener, erfahrener

**Brenner**

wird zu sofortigem Antritt für eine größere Dampfbrennerei zu engagiren gewünscht.
Meldungen werden entgegengenommen unter **A. B.** postlagernd Pinne.

---

Ein deutscher Schäfer, verheirathet o. unverheirathet, wird zu 400 Schafen verlangt. Dom. Przybroda bei Klecko. Zeugnisse einzusenden.

---

**2 Lehrlinge**

werden gesucht und können sofort oder zu Neujahr eingestellt werden.

**A. Boewig,**
Kupferschmiedemeister,
Schuhmacherstr. 8.

---

Für meine Eisenwaarenhandlung f. einen **Lehrling** mit guter Handschrift zum sofortigen Antritt.

Meldungen **M. E. Bab,** Markt 48.

---

**Ein Lehrling**

findet günstige Stellung bei
**Michaelis & Kantorowicz.**

---

Ein **Barbiergehülfe** wird sofort verlangt Markt Nr. 60. **J. Niehr.**

---

Für meine Manufaktur-, Tuch- und Kurzwaaren-Handlung suche per 1. Januar 1876 einen flotten

**Verkäufer**

und einen tüchtigen

**Lehrling.**

Polnische Sprachkenntniß erforderlich.

**M. Spiro, Kurnik.**

---

Ein junges Mädchen sucht Stellung in irgend einem Geschäft.
Näh. **A. C.** Schifferstraße Nr. 6.

---

Ein 2. Bedienter, mit guten Zeugnissen versehen, wird aufs Land gesucht, aber nur solcher, der Bedienung versteht. Näh. Breslauerstr. 15, 1. Stock.

**E. v. Zakrzewski.**

---

**Reelles Heirathsgesuch!**

Wittwer, katholisch, in den 40., Vater fünf kleiner Kinder, Besitzer eines Grundstücks, wünscht sich zu verheirathen. Damen oder Wittwen in gesetzten Jahren, welche gesonnen sind, in Ehestand zu treten und einige Hundert Thaler disponibles Vermögen besitzen, werden höflichst gebeten, ihre Adr. nebst Photographie an **Blodny,** Schrodkamarkt 9 zu richten. Discretion Ehrensache.

---

**Verloren**

ein seidener Regenschirm mit heller Krücke, Monogramm A. S. L. am Schilde. 3 Thlr. Belohnung dem Wiederbringer bei **A. S. Lehr.**

---

## Theater-Anzeige.

In Vorbereitung
für die
**Weihnachts-Vorstellungen:**

**Fra Diavolo,**
Komische Oper in 3 Akten v. Scribe.
Musik von Auber.

**Die lustigen Weiber v. Windsor.**
Große Oper.

**Der Bauer als Millionair**
oder
**Das Mädchen aus der Feenwelt.**
Romantische Original Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen. Musik von Raimund.

In Vorbereitung
zu der
**Kinder-Weihnachtsvorstellung**
**Neu**
**Die Wichtelmänner,**
Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Fr. Bittong.
(Mit neuen Kostümen und neugemalter Dekoration).

---

**Handwerker-Verein.**

**Montag den 20. d. M.**
im großen Lambert'schen Saale.
Vortrag des Hrn. **Mechanikus Foerster** über Spectral-Analyse mit **Experimenten.**

Billets sind bis Montag Mittag nur bei Herrn Uhrmacher Foerster. Gr. Ritterstr. 7, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu haben.
Nichtmitglieder zahlen ebendaselbst 25 Pf.

---

**Familien-Nachrichten.**

Am 10. d. M. starb am **Typhus** nach kurzen Leiden unsere innig geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

**Henriette Hirsch,**

zu Xions, im Alter von 19½ Jahren, was tiefbetrübt anzeigen

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Am 6. d. M. verschied zu Broniewice der Rittergutsbesitzer

**Herr von Tschepe.**

Der Entschlafene hat stets mit regem Eifer an der Förderung alles Guten nnd Nützlichen in unserer Provinz sich betheiligt, mit besonderem Eifer aber dem landwirthschaftlichen Vereinswegen seine Thätigkeit gewidmet; er hat einen wesentlichen Antheil an der Gründung unseres landwirthschaftlichen Provinzialvereins gehabt, und diesen, sowie den Centralverein für den Netzedistrikt durch längere Zeit mit vorzüglichem Erfolge als Vorsitzender geleitet. Stets wird sein Andenken unter uns in Ehren gehalten werden.

**Der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen.**
**von Schenck.**

---

Nach mehrtägigem schweren Leiden entschlief sanft heute 4 Uhr früh mein innigst geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegersohn und Bruder Kaufmann

**Isaac Witkowski**

im 42. Lebensjahre. Theilnehmenden Freunden diese traurige Nachricht.

**Die Hinterbliebenen,**
Gnesen, d. 15. Dezbr. 1875.

---

Gestern Abend 3/4 10 Uhr starb nach längerem Krankenlager unser verehrter Vater, Groß- und Schwiegervater Herr

**Wilhelm Roestel.**

Statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend zeigen dies an

**die Hinterbliebenen.**
Buk, d. 15. Dezbr. 1875.

---

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Frl. Hedwig Lindenberg mit Prem. Lieut. Richard Loewe in Drense und Prenzlau. Frl. Rosa Eichberger mit Fabrikbesitzer Hermann Behling in Dresden und Petersburg. Frl. Margarethe Faber mit Kaufmann Otto Loewe in Magdeburg. Frau Auguste Darmann, geb. Heinrich mit Hrn. Ernst Wendt (Berlin).

**Verehelicht:** Major Biedermann mit verw. Frau Baronin Charlotte von Seydlitz, geborene von Ernst in Braunschweig. Herr Max Bauermeister mit Frl. Elise Oehl in Berlin. Herr Julius Isaacsohn mit Frl. Salvina Brandt in Berlin.

**Gestorben:** Geh. Hofrath Ludwig Berlin in Friedland. Superintendent a. D., Pfarrer Sange in Samter. Notar a. D., Justizrath Jodocus Lurtz in Brühl. Verw. Frau Oberstabsarzt Martha Oeltze, geb. von Lobenthal in Poln. Crone. Frau Rittmeister a. D., Mary Louisa Freifrau von Friesen geb. Gale in Berlin. Lieuten. König Tochter Else in Osnabrück. Hrn. v. Ising Tochter Anna in Kassel. Frau Auguste Ahrend, verw. gew. Vogel, geborene Kirschbein in Berlin. Verlagsbuchhändler Fr. Schulze Sohn Herrmann in Berlin. Herrn H. Matz Sohn Alfred in Berlin. Uhrmacher Fritz Dege. Prof. Dr. med Otto Schultzen in Neustadt-Ebw. Cand. phil. Theodor Blanck in Berlin. Herrn Th. Gründler Sohn Ernst in Heidchen. Prediger Gustav Rühl in Zachow.

---

**Interims-Theater in Posen.**
**Repertoir.**

Donnerstag den 16. December:
Zweites Gastspiel des Herrn Gustav Müller.
**Hamlet,**
**Prinz von Dänemark.**
Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.
* Hamlet: Herr Gustav Müller.

Freitag den 17. December:
Große Extra-Vorstellung.
**Mittelpreise.**
Auf Verlangen:
**Die beiden Schützen.**
Oper in 3 Akten von A. Lortzing.
Einlage im 3. Akt: Ständchen, Lied, komponirt vom Herrn Kapellmeister U. Köhler, ges. von Frl. v. Collini.

---

**Emil Tauber's Volksgarten-Theater.**

Donnerstag: Zum letzten Male in dieser Saison: **Die Maurer von Berlin.**

**Die Direction.**

---

**B. Heilbronn's Restaurant.**

Heute und folgende Abende:
Gesangsvorträge der Sängergesellschaft de la Garde.

---

Heute zum Frühstück frische
**Flaki**
bei **A. Romanowski,** Kl. Ritterstraße 1.

---

Heute Abend **Eisbeine** bei
**F. Günther,**
Große Gerberstr. 32.

---

Heute Abend sowie jeden Donnerstag
**Eisbeine**
bei **A. Grosser,**
Halbdorfstr. 17 a.

---

Heute Abend **Eisbeine** bei
**Oscar Meyer,**
(W. 249) Halbdorfstraße 2.

---

**Pepsin-Essenz** nach Vorschrift des **Professor Dr. O. Liebreich.**

Nach Untersuchung von **Dr. Hager** und **Dr. Panum** das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen** ꝛc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.

**Reines Malzextract.** Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesende, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Flasche 7½ Sgr.

**Malzextract mit Eisen.** Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth. Preis pr. Flasche 10 Sgr.

**Droguen, Chemicalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mittel** ꝛc. empfiehlt

**Schering's Grüne Apotheke in Berlin,**
**Chausseestraße 21.**

Vorräthig in den meisten Apotheken und Droguenhandlungen. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen